4a
Lith.
59

H. N.
209.

4° Lith. 59.

Hist. naturalis. Regnum minerale.
Messa 734.

~~Lith. N: 33.~~

MVSEI HOFFMANNIANI
PETREFACTA ET LAPIDES

Oder

Ausführliche Beschreibung

Der

Versteinerten Dinge

Und anderer

Curieusen und raren Steine

Welche in dem

Vollständigen CABINET

Herrn D. Friederich Hoffmanns

Königl. Preußischen Geheimen Raths und Leib-Medici, wie auch der Friedrichs-Universität und Medicinischen Facultät Senioris u. s. w.

befindlich sind,

Mit Genehmhaltung des Herrn Geheimen Raths

abgefasset

Von

Jodocus Leopold Frisch, aus Berlin,

der Gottesgelartheit und Weltweisheit Beflissenen.

HALLE, Zu finden in der Rengerischen Buchhandlung. 1741.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Geneigter Leser.

Die Natur in den von ihr hervorgebrachten so mannigfaltigen, so schönen, so nützlichen Cörpern kennen zu lernen, muß man es billig weder auf den Augenschein und die Betrachtung dieser Dinge allein, noch weniger aber auf blosses Bücher lesen ankommen lassen. Jedes dieser Hülffsmittel ist nützlich und gut, wird aber alsdenn erst einem sorgfältigen Forscher der natürlichen Dinge zu seinem Zweck recht dienlich, wenn er sie beyde in gehöriger Verbindung zu gebrauchen die Gelegenheit hat, und einer treuen Anführung in einem mündlichen Unterricht theilhafftig werden kan.

Die Natur in ihren Cörpern selbst zu betrachten, muß man entweder den gantzen Erdkreis zu Wasser und Land durchreisen, Wälder, Gebürge und Gruben durchklettern und durchkriechen: oder dasjenige was die Natur an so vielen Orten unterschiedliches hervorbringt, in einem engen Inbegriff bey einander haben. Und es hat jedes mahl unter den Gelehrten, sonderlich Medicis solche Liebhaber und Beförderer der Erkentniß der Natur gegeben, welche nicht allein selbst Naturalien-Cabinette mit vielen Kosten und Mühe gesammlet und in gehörige Ordnung gebracht, sondern auch andern Liebhabern dieser Erkentniß, vornehmlich denen die sich dergleichen nicht anschaffen können, gütigst erlaubt, durch Besehung ihres Vorraths vieler Vortheile zu geniessen, und wol gar einen mündlichen und schrifftlichen Unterricht hinzugefügt, indem sie die Catalogos ihrer Cabinetter schrifftlich, oder durch den Druck mitgetheilet.

Einige Verzeichnisse sind zwar nicht so nützlich eingerichtet als es geschehen können, indem sie nur damit zufrieden gewesen, wenn die repositoria, Schräncke, Schubladen, Fächer, und die darin liegende Stücke nach ihren Nummern in einem Catalogo sind bekandt gemacht worden. Andere aber sind weiter gegangen, und haben durch Beschreibung ihrer Stücke, absonderlich derer Naturalien den

Lieb-

Liebhabern mehr Nutzen geschaffet. Diejenigen nun, welche ein so gut Werck entweder selbst gestifftet, oder durch andere darinnen geübte Männer verrichten lassen, haben ihre Schrifften gemeiniglich nicht einen blossen Catalogum genennet, sondern selbige mit der edlern Benennung der Museorum beleget.

Damit der geneigte Leser dergleichen Bücher kennen lernen, und sich dieselben zu nutzen machen könne, so werde einige derselben hier anführen. Aldrovandi Museum metallicum. Bonnani Museum Kircherianum. Besslerianum Museum rariorum. Franc. Calceolarii Museum Veronense. Museum curiosum Dom. Nicolai. Gottvvaldianum Museum. Grevvs Museum Societatis Regiæ Anglicanæ. Hiegelianum Museum. Jacobæi Oligeri Museum Danicum. Majoris Museum Cymbricum. Moscardi Museum. Mylii Museum. Museum Wolfianum. Museum Ceylonicum. Olearii Museum Gottorpiense. Rumpffii Amboinische Raritäten-Cammer, oder Museum Amboinense. Scheuchzeri Museum antediluvianum. Terzogii Museum Septalianum. Valentini Museum Museorum. Warlitzii Museum curiosum, und Olai Wormii Museum, u. a. m.

Unter diesen und andern dergleichen Schrifften können mit Recht diejenigen nur Musea heissen, welche eine hinlängliche Beschreibung eines jeden Stückes

 gemacht,

gemacht, und zugleich diejenigen Bücher dabey citiret, so von solchen Stücken geschrieben. Hiervon hat uns der berühmte und durch viele gelehrte Schrifften bekannte Doctor Medic. Herr Johann Christian Kundmann, welcher ehedem auch ein fleissiger Zuhörer des Herrn Geheimen Raths gewesen, ein herrliches Muster sehen lassen, in seinem Promptuario rerum naturalium & artificialium Wratislaviensi.

Es wird mir hoffentlich niemand widersprechen, wenn ich von einem Museo erfordere, daß in demselben die gehörige Ordnung müsse beobachtet seyn, und nicht allein die Reiche der Natur, sondern auch deren Classen, Ordnungen, Geschlechter und Arten abgesondert, und unter ihre Uberschrifften müssen gelassen werden. Daß man aber so gar genau in allen Cabinetten einerley Ordnung sollte beybehalten können, lassen die verschiedene Absichten der Besitzer nicht zu. Ich habe solches selbst etliche mahl erfahren, da ich einige von andern schon eingerichtete und numerirte Cabinette in ein Register und mehrere Ordnung bringen müssen. Indessen bin ich doch allemahl bemühet gewesen in jedem Natur-Reiche die Ordnung der Geschlechter und Arten in Acht zu nehmen, und alle Stücke die zusammen gehören, auch zusammen zu bringen. Auch jetzo in diesen gegenwärtigen Museo des Herrn Geheimden Rath und Archiater Hoffmanns

habe

habe ich dieses so gut beobachtet, als es die Schräncke, die Schubladen, und die Grösse der Stücke haben zulassen wollen.

Es bestehet aber dieses recht auserlesene Naturalien-Cabinet in 2. Schräncken, davon ein jeder Schranck 8. grosse Schubladen hat. In dem erstern Schrancke sind die Petrefacta und Lapides, in dem andern Schrancke aber befinden sich die Erden, Schwefel, Saltze, Drusen, die unächten und unreiffen Berg-Arten, und endlich die würcklichen Ertze und Stuffen.

Dem hochverdienten Herrn Besitzer dieses vortreflichen Cabinets war es nicht genug, solches für sich gesammlet und in saubern Schräncken beygelegt zu haben, auch solches mehrmahls in den Collegiis der studirenden Jugend, so wie andern und besonders Durchreisenden mit einem hinlänglichen mündlichen Unterricht zu erläutern; sondern er wollte auch, daß der Nutzen durch eine vollständige Beschreibung noch grösser werden sollte.

Es hat ihn dabey sich meiner wenigen Kenntniß von natürlichen Dingen zu bedienen beliebt, daß ich dasjenige was der Herr Geheimde Rath selbst bey den Haupt-Sorten erinnert, oder ich sonst nöthig finden mögte, in einen ordentlichen Auffsatz bringen

und

und den Druck davon besorgen sollte. Und daher habe ich das Vergnügen dem geneigten Leser diese Schrifft unter dem Namen: *Musei Hoffmanniani petrefacta & lapides* vor Augen zu legen. Es ist hier bey weiten noch nicht das gantze Hoffmannische Cabinet beschrieben, und verdiente gewiß der andere Schranck wegen der vollständigen Sammlung von Ertzen, worunter die raresten und reichsten Gold und Silber-Ertze in ziemlicher Anzahl befindlich sind, daß er von einer sorgfältigen und geschickten Feder mögte beschrieben werden.

Ich meines Ortes schätze mich glücklich, daß ich bey Verfertigung dieser Schrifft die lehrreichen und erbaulichen Discurse des Hochverdienten Herrn Geheimen Raths, mit dem grösten Vergnügen und Nutzen anhören können. O mögte ich die Geschicklichkeit besitzen, dem geneigten Leser den Hauptzweck welchen der Herr Geheimde Rath beständig hier vor Augen gehabt so nachdrücklich vorzustellen, als er sich hierinn heraus gelassen! Wie herrlich pflegte er nicht aus der Ubereinstimmung und der Verschiedenheit der natürlichen Dinge und der Verhältniß derselben gegen einander die Weisheit, Güte und Macht des Schöpffers zu erheben? Wie tief waren nicht seine Einsichten in die im verborgenen würckende Kräffte der Natur, deren Ausbruch sich in der Erzeu-

gung der Mischung, der Gestalt und Farbe der Steine zeigete.

Wie höchst angenehm war es nicht mit ihm die sonst über der Erde wachsende Kräuter und Höltzer, und die im Wasser ja selbst der See lebende Geschöpffe nach ihrer wahren structur und Gestalt in den mitten im Lande gegrabenen Schieffern und Steinen theils noch in ihren eigentlichen Wesen, theils in der Versteinigung anzutreffen, und so viel auserlesene Stücke dieser Art beysammen zu sehen, welche fast von ihrem Ursprung, daß sie nehmlich würcklich zum Thier-Reich gehöret, und durch grosse Wasserfluthen, am meisten aber durch die Sündfluth dahin und nachher in den Zustand gerathen, darin wir sie jetzo antreffen, selbst reden. Diese Sprache wird erst recht vernehmlich, wenn ein so erfahrner Mann nach der grossen Erkenntniß in dem Kräuter- und Thier-Reich an so vielen untrieglichen Merckmahlen die ehemahligen Einwohner dieser beyden Reiche nunmehro in dem Stein-Reich erkennet.

Der geneigte Leser wolle sich bey dem Gebrauch dieser Schrifft in diese zu GOttes Ehre gereichende Betrachtungen weiter einlassen, und dabey dem

theuresten Besitzer dieses Cabinets für die Mittheilung dieses Musei dancken, und mit mir aufs eifrigste wünschen, daß der Höchste das hohe Alter des Herrn Geheimen Raths dergestalt segnen wolle, damit die gelehrte Welt noch mehrere nützliche Schrifften, und darunter auch die Beschreibung der in dem andern Schrancke dieses vortreflichen Cabinets enthaltenen mineralien zu sehen bekomme. Mir will ich dabey eine geneigte Aufnahme meiner ersten Bemühung in diesen studio ausbitten, der ich bin

des geneigten Lesers

Halle, den 1.
Jenner 1741.

bereitwilligster Diener
Jodocus Leopold Frisch.

Inhalt.

Inhalt.

Phytolitus, Kräuter-Schiefer pag. 1
Dendrites, Baum-Stein. p. 3
Lithoxylon, versteint Holtz. p. 7
Bitumina, Erdhartze. p. 10
Carbo fossilis, Carbolithus, Stein-Kohle. Gagates, succinum nigrum. Petreolum.)
Corallia fossilia, versteinte und aus der Erde gegrabene Seegewächse. p. 11
Tophus, Toph- oder Tuffstein. p. 14
Cornua amonis petrefacta, versteinte Ammons-Horn-Schnecken. p. 16
Nautilites, versteinte Schiff-Schnecke. p. 29
Echinitæ, versteinte See-Igel. p. 31
Radii echinorum petrefacti. p. 34
(Lapides Judaici, Juden-Steine.)
Lapides Lyncis, Belemnitæ, Alpschoß, Luchs-Stein. p. 36
Stellæ marinæ petrefactæ, versteinte See-Sterne p. 39
(Entrochi, Räder-Steine.)
Astroitæ, Sternwaltzsteine. p. 42
Cochlitæ, versteinte oder gegrabene Schnecken. p. 44
Turbinitæ, Strombitæ, Buccinitæ. p. 47
Chamæ leues petrefactæ, Chamiten, oder glatte versteinte Seemuscheln. p. 49
Bucarditæ, Hertzförmige versteinte Muscheln. p. 53
Musculiten, Mytuliten, versteinte gemeine Fluß- und Seemuscheln. p. 55
Chamæ pectinatæ petrefactæ. p. 57
Pectinitæ, versteinte Kamm- oder Jacobsmuscheln p. 58
Terebratulæ, Gryphitæ pectinatæ petrefactæ. p. 62
Terebratulæ leues petrefactæ, versteinte glatte Terebratulmuscheln p. 65
Gryphitæ, versteinte Schiffmuscheln. p. 68
Hysterolytæ, versteinte Muttermuscheln. p. 69

Dentes

Dentes petrefacti & fossiles, gegrabene und versteinte Zähne. p. 70
Ichthyodontæ, versteinte Fischzähne. p. 73
Osteolitæ, versteinte Knochen. p. 77
Ossa fossilia calcinata, gegrabene calcinirte Knochen. p. 80
Vnicornu fossile, gegraben Einhorn. p. 82
Ichthyolithus, Fischschiefer. p. 84
Oolithus, Eyerstein, Rogenstein, Fischrogenstein p. 86
Pisæ Carolinæ, Carlsbader Erbsensteine. p. 88
Tophus ex diversis Thermis, Baad-und Brunnen-Steine. p. 89
Calculi ex corporibus hominum & brutorum, Steine aus Menschen und Thieren p. 92
(Calculi nephritici, renum, fellis, bezoar. Ægagropilæ. Oculi cancrorum, margaritæ.).
Lusus Naturæ, Steine so von ohngefehr eine Gestalt haben, oder Naturspiele. p. 97
Alabastrum, der Alabasterstein. p. 99
Serpentinus, der Serpentinstein. p. 102
Marmora rudia, unechte Marmor, als Fliesse und der Probierstein (Lapis lydius). p. 103
Marmora nitida, echte Marmorsteine. p. 104
Lapis lazuli, Lasurstein. p. 105
Turchesia, der Türckis. p. 107
Porphyrius, der Porphyr. p. 108
Iaspis, der Jaspisstein. p. 109
Achates, der Achat. p. 111
Carneolus, der Carniol. p. 113
Calcedonius, der Calcedonier. p. 114
Opalus, Lapis Elementaris, der Opalstein, Elementstein, Weser, p. 114
Crystallus montana. Bergerystall, Böhmischer Demant. p. 115
Amethistus; der Amethist. p. 116
Fluores calcarei, Spathflüsse. p. 117
Talcum cum aliis lapidibus nobilioribus, Talcke und andere Edelgesteine. p. 117
Lapis granati, Granaten. p. 118.

Erster

Erster Schranck.
Erste Schublade. Erstes Fach.
Kräuter-Schiefer, PHYTOLITHVS.

DA wahrhaffte Kräuter und Blätter, durch eine gewaltsame Uberschwemmung, in eine schwartze Thon- oder Leim-Erde verschlämmet, und hernach zu Stein geworden. Man findet entweder die würcklichen Rohr-Stämme und Blätter von Kräutern, noch zwischen denen Platten des Schiefers, oder man trifft nur noch deren Abdruck an.

Hiervon ist weiter nachzusehen SCHEVCHZERI *herbarium diluvianum. Lugd. Bat. fol.* eiusdem *dissertat. epistolica, de dendritis aliisque Lapidibus, qui in superficie plantarum, foliorum, florum figuras exprimunt. Ephem. A.N.C. Decad. III. ann. V. & VI. pag. 57.* MAIORIVS *diss. de lithologia curiosa s. de animalibus & plantis in lapides versis 1664. in 4to.* M. H. ROSINI *Tentamina de lithozois & lithophytis 1719. in 4to.* SCHEVCHZERI *oryctograph. Helvet. pag. 203.* MYLIVS *in memorabil. Saxon. subterran. part. I. R. III. pag. 24.*

BÜTTNERUS *in Ruder. diluv. testes. pag.* 192. VOLCKMANS *siles. subterran. lib. I. Cap. IV. pag.* 106 - 114. *Tab.* 11. 12. 13. 14. 15. u. a. m.

1 Mollugo montana s. gallium album, in einen hellgrauen weichen Schiefer, von den Steinkohlen-Wercke bey Giebichenstein.

2 Ein ziemlich breiter Stengel von Equiseto maiori, mit vielen Neben-Zweigen und Blättern, in einen hellgrauen weichen Schiefer, von den Steinkohlen-Schacht bey Giebichenstein.

3 Equisetum ramosum, in eben dem Gestein, von ebem dem Orte.

4 Equisetum non ramosum, schmahl blättrig, eben daher.

5 Filix non ramosa, eben daher.

6 Filix in grauen Sand-Schiefer, eben daher.

7. 8. 9 Schöne deutliche Blätter vom Filice non ramosa, groß und kleinblättrig, in harten schwartz grauen Schiefer, von denen Wettinischen Steinkohlen-Gruben.

10 Filix, Adianthum album s. filicula montana, Weiden-Blätter und Graß, in einen hellgrauen Schiefer, fast Ellen lang, von Giebichenstein.

11 Filicula petrosa fœmina tertia, von Rothenbach aus Schlesien.

12 Ein breit Schilffblat im Schiefer, aus Schlesien.

13 Ein Stück versteint Rohr, woran man den Absatz und die Streifen noch deutlich sehen kan, ist ein braunes gestein ausser der matrice.

14 Ein

14 Ein undeutlich langblättrich Kraut, weiß in grauen Sandschiefer.

15. 16 Adianthum album s. filicula montana, von Altwasser in Schlesien, ist ein grauer Schiefer.

17 Ein Zweig von einen Kienbaum, an welchen die Blätter recht deutlich zusehen in schwartzen Schiefer, von Wohnsiedel.

18 Eben dergleichen etwas länger.

19 Schwartzer harter Schiefer, von Wettinischen Kohlen-Gruben, da auf der einen Seite der Abdruck von einem Zoll-breiten Rohr-Stamme, und auf der andern Seite, ein deutlicher Abdruck vom Eichen Holtze

Erste Schublade. Zweytes Fach.

DENDRITES, Baum-Stein.

Dieses ist kein versteint vegetabile, sondern nur ein Metallischer Mooß- und Baumförmiger Anschuß, der entweder zwischen die Spalten und Ritzen derer schiefrigen Steine angeschossen, oder sich um den äussern Umfang nur dünne angelegt, und leicht kan abgeschabet werden, oder der durch harte und weiche Steine hinein gedrungen und auch im Schleiffen bleibt, ja öffters durch daß gantze Stück hindurch geht. Die erste Art finden wir in schwartzen Metallischen, und in weissen Kalck-Schiefer, auch wohl in harten und dücken Bruch-Stein, der plattenweiß bricht. Die andere Art trifft man

unter denen runden und andern glatten Bach-Fluß- und Feld-Steinen an. Die dritte Art sieht man in allerley harten Achat-und Marmor, wie auch in den weichen Speck-Stein.

SCHEVCHZERI *herbar. diluv. Fol. Tab. VIII. Fig. 2. 3. & 6.* LOCHNERI *dissertat. de dendritis & aliis Lapidibus qui in superficie plantas &c. exprimunt &c.* MYLII *Saxonia subterranea Rel. III. part. I.* VALENTINI *Musæum musæcrum part. II. libr. I. cap. V. pag. 32. &c.* HERMANN *Maslographia part. II. cap. XI. &c.*

1 Eine ziemlich grosse Platte gelbgrauer Schiefer, mit denen allerschönsten dunckelgelben Bäumchen, da unten am Stämmen einige schwartze drüber liegen. NB. Dieses ist das Original, welches in des Herrn MYLII Saxonia subterranea in Kupfer gestochen zusehen, auch in SCHEVCHZERS herbario diluviano.

2 Gelber Schiefer mit wolckigen braunen Bäumen wie Mooß gestallt, welchen die Botan. Lichen heissen, es gehen auch schwartze Adern mit Bäumchen durch diese Platte, welche in den Pappenheimischen, in Bayern gefunden wird.

3 Gelber Kalck-Schiefer, mit dunckelgelben Bäumen und einigen schwartzen, ist sehr schön und deutlich mit etwas grossen Blättern von Pappenheim.

4 Weisser Schiefer mit gelb- und schwartzen Bäumen, eben daher.

5 Weisser Kalck-Schiefer, worauf schwartzblaue Bäume sehr schöne zusehen. Pappenheim.

6 Weißgrauer Kalck-Schiefer, auf welchen die Bäumchen als an einer Linie gepflantzt zusehen. Pappenheim.

7 Weisser Kalck-Schiefer, worauf die Bäumchen nur fleckweise zusehen, welches von ferne als Sterne aussieht, und deßwegen diese Art von Dendriten beym Linnæo pseudoastroites (unächter Stern-Stein) heißt, von Pappenheim.

8 Weißgrauer Kalck-Schiefer mit Mooßartigen Bäumchen.

9 Schwartzgrauer Kalck-Schiefer, auf welchen sehr schöne und feine Mooßartige Bäumchen zusehen.

10 Weisser Kalck-Schiefer von Pappenheim, worauf ein deutlicher Fisch zusehn, nebst sehr schönen gelben und braunen Bäumchen.

11 Eben der Art Schiefer ein kleiner Stück, mit ziemlich großblättrigen Bäumen.

12 Gelblicher dünner Kalck-Schiefer, am Rande herum mit schwartzbraunen Bäumchen.

13 Ein grüngrauer Sand-Stein, an den Seiten mit schönen Bäumchen, welcher mit dem Ooliten bey Trebnitz bricht.

14 Eine polirte graue Marmor-Platte, mit schwartzen Marmor eingefaßt, da in der Mitten des grauen Marmors drey sehr schöne schwartzblaue Bäume zusehen, mit ziemlich hohen Stämmen.

15 Eine etwas gelbere runde und auf beyden Seiten polierte Marmor-Platte, auf welcher schwartzblaue Bäume mit noch höhern Stämmen zusehen.

16 Gelb und schwartzer Schiefer, worauf breitblättrige und ästige Bäume, wie groser Mooß zusehen.

17 Ein Kreiten-artiger Bachstein, auf dessen Umfang schöne schwartze und gelbe Bäumchen zusehen.

17 a) Schwartzbrauner Marmor, auf welchen die Bäumchen in unvergleichlicher Gestalt als Aestlein von Wacholder oder Cipressen zusehen.

18 Eine schwartzgraue harte Schiefer-Platte, mit einem gelben Umkreiß, auf welchen dicke und breitblättrige ungestalte Bäume zusehen.

19 Ein gelber sandiger Stein, worauf ein brauner Bogen, auf welchen die schwartzblauen Bäume stehen.

20 Braun und röthlicher Schiefer, da auf der braunen Seite, schöne schwartze Bäume, fast in der Gestalt des Ericeti.

21 Erdiger weicher Sand-Schiefer, weißgrau, der auf beyden Seiten braunen Anschuß und Bäumchen hat.

22 Grauer feiner Bruchstein mit vielen schwartzen Ritzen, welche alle mit Bäumchen auf beyden Seiten besetzt, von gelber Farbe, von Bottendorff.

23. 24. 25 Schwartzgrauer Schiefer mit schwartzen Parallel, dicht neben einander stehenden hohen Bäumen, von Buchholtz, bey Nordhausen.

26 Weisser Speck-Stein, mit schönen schwartzen Bäumen, von Briançon.

27 Ein schön Stück geschlieffener bunter Muschel-Marmor, in welchem schöne Bäumchen zusehen, von Isseroda bey Erfurth.

28 Ein eckigter glatter Stein, auf dessen Umfang die Bäumchen als Sterne zusehen, heißt deßwegen pseudo astroites, von Diemitz bey Halle.

29 Der-

29 Dergleichen gelber Stein, worauf schöne deutliche Bäume zusehen.

30 Ein undurchsichtiger Selenite oder Marien-Glaß-Stücke, auf dessen einer Seite schöne Bäume zusehen, wiewohl sie wegen der blassen Farbe nicht so deutlich scheinen von Ferne. Dieses ist ein rares Stück, indem man noch biß dato keinen Dendriten von dieser Art des gesteins gefunden.

31 Stern-artiger Dendrit in Kalck-Bruchstein, von Gunzerode bey Nordhausen.

32 Ein anderer in weit härtern und feinern Marmor, eben daher.

33. 34 Grauer weicher Kalck-Bruchstein, auf welchen zwar sehr feine, dennoch deutliche schwartze Bäume zusehen, von Jeßnitz bey Altenburg.

35 Muschel-Marmor mit Bäumchen, hat Ochra und Kupfer-grün bey sich, von Altenburg.

36 Ein Stück fast wie voriges, mit schönen großblättrigen Bäumen.

37 Eben dergleichen ein harter Marmor, da die kleinblättrige Bäumlein schön deutlich mit gelber Farbe, und tief einwärts gedruckt, zusehen. Ist rar.

Zweyte Schublade. Erstes Fach.

Versteint Holtz, LITHOXYLON.

Dieses ist warhafftes Holtz gewesen, und durch eine Uberschwemmung oder andern Zufall, unter die Erde gekommen, daselbst vom Stein-Safft

Safft durchdrungen und zu Stein geworden, wiewohl eines immer härter versteint als das andere, ja einiges gar noch gantz weich aus tieffer Erde gegraben wird.

Siehe verschiedene Oryctographien. MATTH. ZACHAR. PILLINGIUS *de bitumine & ligno bituminoso. Altenb. 1675. 8.* JOACH. BILLINGERUS *de bitumine & ligno fossili. Altenb. 1673. 4.* BALTAS. KLEIN *de ligno in armenium Lapidem converso in Epistola mathioli Lugd. 1564. 8.* KREBS *de ligno & lapide tractat. Aug. Vind. 1700. 4.* STELLUTI *Trattato del ligno fossile minerale Rom. 1637. fol.* BUDINGII *sylva subterranea, oder von Steinkohlen. Halle 1693. 12.* LANGIUS *in histor. Lapid. Figur. helvet. Part. II. Libr. III. Cap. II.* BÜTTNERUS *in Rud. diluv. test. pag. 187.* VALENTIN. *Mus. musæorum Part. II. Cap. IV.*

1, 2 Ein Sandig weißgelbes versteintes Holtz, wird an dem Ufer der Elster bey Weßnitz, nicht weit von Halle, sehr häuffig gefunden in grossen und kleinen Stücken.

3 Ein hart versteint Sandigt Holtz, von Querfurth.

4 Fast dergleichen, eben daher.

5 Ein zerbrochen stück Holtz, inwendig helle, auswendig mit Eisen Ochra angeschossen, von Sennewitz bey Halle.

6 Ein langes dünnes stück Holtz, so dem Linden-Holtz ähnlich, ist in dem Garten des Pædagogii Regii bey Halle gefunden worden.

7 Ein hartes versteintes dunckelbraunes stück Holtz, siehet den Eichen Holtze ähnlich und wird Dryites genannt.

8 Ein noch unversteint stück braun Holtz, welches in einem sehr harten Gestein eingeschlossen, aus der Marggrafschaft Baaden, dieses ist eine Art von Incrustatis.

9 Ver-

9 Versteint Holtz vom Thüringischen Ost-Gebürge, die Finne genant, ist Eisen-schüßig.

10 Ein etwan Glied langes Stück von einem Zoll-dicken Aste, auch Eisen-schüßig.

11. 12 Zwey Stück von einem weissen weichen versteinten Holtze, dem Weiden-Holtze ähnlich, aus Hessen.

13 Weißgelbes hart versteint sandig Holtz.

14 Halb versteint Holtz, schwartzbraun.

15 Sehr hart versteintes schwartz und graues Holtz, mit Quartz durchschossen. Bollenle.

16 Ein sehr Eisenhaltig versteinet gelb Stücke Holtz.

17 Ein Stück Rinde von einem Baume, welches hart versteinet, und in einer Stein-Materie eingeschlossen.

18 Eine sauber gedrehete Büchse, von einem grauen versteinten harten Holtze, welche dem Wendelsteinischen Alabaster ähnlich sieht, ob es gleich nicht von demselben ist.

19 Ein glatt gehobeltes Arm-langes Stück gegrabenes schwartzbraunes Holtz, aus Hessen.

20 Gegraben braun Holtz, wie voriges.

21 Ein Stück versteint Holtz, mit gelber Ochra überzogen.

22 Sehr weich gegraben braunes Holtz.

23 Gagat artiges gegraben Holtz mit ochra Anflug, von Altorff.

Zweyte Schublade. Zweytes Fach.

BITUMINA, Erd-Hartze.

Bestehen aus Schweffel- Fett- und Erd-Partickeln, und riechen im brennen unangenehm; einige sind hart und mit Stein vermischt, als die Stein-Kohlen; einige sind hart und rein als die Asphalte und Gagate; einige sind flüßig und rein, als das petroleum s. Napta und andere Berg- und Erd-Oele. Die ersten beyden Arten sind schwartz, die letzte flüßige Art aber, gelb und braun.

Hievon ist weiter nachzusehen BÜTTINGIUS *silva subterranea oder von Steinkohlen Halle 1693. in 12mo* BILLINGERUS *de Bitumine & ligno Fossili Altorff 1673. 4to.* PILLINGIUS *de Bitumine & lign. Foss. Altenburg 1675. in 8vo.* u. a. m.

1 Gagates schwartz, dicht und schön glänzend, aus Schottland.

2 Englische Stein-Kohlen (carbo fossilis).

3 Zwickauische Stein-Kohlen.

4 Holtz-artige Stein-Kohlen (carbolithus), aus Engeland.

5 Eine inwendig glänzende Art Stein-Kohlen, wie Gagates, von Drondorff bey Aschersleben.

6 Holtz artige braune Stein-Kohlen, von Wettin.

7 Dergleichen schwartz, ibid.

8 Stein-Adern, zwischen Stein-Kohlen.

9 Vitriolische Holtz-artige Stein-Kohlen.

10 Kie-

10 Kießige Stein-Kohlen, von Zwickau.

11 Braune Stein-Kohlen, so eher ein gegraben Holtz, doch sehr schwefelich.

12 Braunere, eben der Art.

13 Gagat-artige Stein-Kohlen, von Zwickau.

14 Lebeginische Stein-Kohlen.

15 Schwartze schwefliche poröse Schlacken aus dem Vesuvio, welches der Badestein oder Schwamm genant wird, und im Bade gebraucht wird, die Schweiß-Löcher zu öffnen.

16 Schwartzer bituminöser Schiefer, welcher nach dem brennen weiß wird, und zum poliren des Marmors dienet, von Zwickau.

17 Succinum nigrum (gagat) mit weissen Adern, von Golle.

18 Rother Schiefer, mit Stein-Kohlen, von Zwickau.

19 Stein-Kohlen von Lettin.

20 Ein schön gedrehtes Tintenfaß, von schwartzen succino oder Gagate.

21 Etwas Erde von dem petroleo, so zwey Meilen von Hanau gefunden wird. Conf. VOLCKERS Beschreibung des Hanauischen Erdbalsams, Straßb. 1656.

22 Ein Gläslein von dem Hanauischen Erd-Balsam, braun von Farbe.

Zweyte Schublade. Drittes Fach.

CORALLIA FOSSILIA, versteinte und aus der Erden gegrabene See-Gewächse.

Dieses sind wahrhafte vegetabilia marina, welche zwar an sich meistens schon hart, dennoch aber in der Erde und absonderlich in Steinen eine mehrere Steinhärte erlangt; einige aber werden noch in ihrer natürlichen Härte aus der Erde gegraben, andere gar calcinirt und weiche, nachdem sie einen Ort in der Erden gehabt, in welchen sie durch eine gewaltsame Uberschwemmung sind verschüttet worden.

Hiervon ist weiter nachzulesen DAV. SIGISM. BÜTTNERVS *Coralliographia subterranea in 4to.* M. GEORG. ANDR. HELWIG *Lithographia angerburgica 1717. in 4to, und zvvar daselbst in Sect. IIII. de corallis foss.* IOH. LVDOV. GANSENIVS *Historia Corallorum, Francof. 1630. 12mo. Ferner* IOH. MATTH. FABER *de Spongoide. Eph. Acad. Nat. curios. observ. 121. pag. 147.* BAPT. FIERRA *duæ epistolæ de lapidibus Fungiferis & fungimappis.* M. ANDR. SEVERINI *Epistola de lapide fungifero & lapide fungimap. 1649. in 4to.* FRANC. ERN. BRVCKMANN *Specimen Botanicum exhibens fungos subterraneos vulgo tubera terræ, Helmst. 1720. in 4to. vvie auch* BÜTTNERVS *Rudera diluuii testes 1714. in 4to.*

1 Ein rother röhriger Corallen-Schwamm (massa corallina, seu fungus tubularis dicitur) dieser ist nicht versteint; sondern wie er aus der See gekommen und nur der Suite wegen mit eingerückt.

2 Ein ästiger weisser Corallenzincke, nicht versteint; sehr hart, glatt und weiß.

3 Fast dergleichen Art, kleiner.

4 Ein Corallen-Gewächse, das zusammen in einem Schwamme

me blätterricht liegt, dieses ist ein würcklich fossile von Closter Blaubeuren im Würtenbergischen.

5 Ein Corallium stellatum fossile (Fauonites dicitur) eben daher.

6 Ein versteintes Corallium (Milleporus Ferrandi Imperati) fast wie num. 4.

7 Ein versteint Corallium (Alcyonium vocatur) aus dem Würtenbergischen.

8 Ein versteinter Sonnen-Corall, eine Art Millepori Ferrandi Imperati.

9 Ein versteint (Corallium alcyonia ramosa striata crassior dicitur,) von Closter Blaubeuren im Würtenbergischen.

10 Eine kleine Kugel, ist ein in der Erde calcinirt Corallium.

11 Ein versteinter Seeschwamm, welcher die Seenelcke heißt, seiner Gestalt wegen (Fungites pileatus minor ex alpib. Wurtenb.)

12 Ein ästiges natürlich weisses Corallen-Gewächse, sehr poröse und hart.

13 Eine versteinte sehr grosse Seenelcke. Ex alp. Wurtenb.

14 Ein sehr groß Stück von Cellen-Corallen-Schwamm, sehr hart versteint, ibid.

15 Ein gelbbrauner versteinter Corallen-Schwamm, ibid.

16 Ein schöner fungus lamellatus marinus versteint, aus dem Würtenbergischen.

17 Ein überaus schöner Corallen-Schwamm, blätterich gewachsen, wie voriger, eben daher. Ist ein Fossile.

18 Ein Stück, welches nicht recht zu erkennen, aber einer Corall. halcyonii speciei ähnlich siehet. Aus den Würtenbergischen Alpen.

19 Fungites monstrosior. Ex alpibus Wurtenberg.

20 Fungites depressior, ibid. Ist undeutlich.

21 Corallium fossile Megabructeranum, ist schön.

22 Ein versteinter Corallen-Mooß auf einen Feuerstein.

23 Ein versteintes Corallen-Aestlein.

24 Ein Stern-Corallenschwamm, nicht versteint; aber sehr schön.

25 Ein schön ästiges weiß-graues Corallium, fast wie num. 12.

Zweyte Schublade. Viertes Fach.

TOPHVS, Toph- oder Tufstein.

Ist eine sehr feine Erde, welche sich aus dem Wasser sammlet oder ansetzt, und entweder allerley vegetabilia und andere Dinge umschliesset, oder sich sonst anleget, allerhand Figuren präsentiret, und zu harten oder weichen Stein wird. Der Toph wird entweder in der Erde in gantz grosser Menge gefunden, welcher von der Universal-Uberschwemmung herrühret; oder man trifft ihn in allerhand Bächen und Brunnen an, da er sich noch beständig generiret und um alle hineingeworffene Sachen ansetzt; ferner ist der Toph entweder löchricht,

(po-

(poröse) oder dichte, die erste Art trifft man bey dem Blätter-Mooß- und andern Bachtophe an; die andere Art aber fast an allen Brunnen-Tophen an, als z. E. an den Carlsbader und andern mehr.

Hiervon ist weiter nachzusehen BEYERUS *in Oryctograph. noric. p. 49-51.* IOH. SCHUTTIUS *in Oryctographia Ienensi cap. III.* DITM. BLESKENIUS *in Descriptione Islandiæ.* ADAM. OLEARIUS *in der Persianischen Reisebeschreibung libr. II. cap. X.* PH. IAC. SACHS a LOEWENHEIM *in Gammarologia libr. I. cap. VIII. & in eiusdem Dissertat. epistol. pag. 70. seqq.* BOËTIUS *in Historia gemmar. & lapidum libr. II. cap. 300.*

1 Blätter in sehr weissen und harten Toph, von Beerenthal im Würtenbergischen.

1 a) Blättertoph gelblich, aus einem Steinbruche bey Aalsleben.

2 Moostoph, von Rohnstein bey Nordhausen.

3 Wurzeln, sehr feine in weissen zerbrechlichen Tophe.

4 Noch gantz grüner Mooß, mit gelblichten Toph überzogen, von Canstädt in Würtenbergischen.

5 Brauner Toph, wie Mooß in die Höhe gewachsen, auf einen harten Stein, als eine platte geschliffen.

6 Ein Mooß mit Tophstein incrustirt, der um und in den Tophbächen.

7 Toph, wie Stroh, aus denen Rinnen und Canälen des Carlsbades, ist von gelbrother Farbe.

8 Lauter dünne Halme, dichte neben einander, in einen weissen und und bräunlichen Tophe, von Carlsbade.

9 Ein

9 Ein grauer toniger Halmtoph.

10 Dunckelbrauner Röhrentoph (osteocolla).

11 Ein Bircken-Zweig vom Saltzwercke bey Schmalkalden, der mit einer Saltz-Erde incrustirt.

12 Ein grauer, weicher und zerbrechlicher Tophus, wie Mooß gestalt.

12 a) Ein würcklicher Mooß, mit Tophstein bezogen, aus einem Tophbache.

13 Ein Mooß, braun mit Toph bezogen.

14 Ein sehr weicher Moos-Toph.

NB. Der Carlsbader und aller harter und Bade-Toph, ist bey denen Oolithen und Bezoar in den 6ten Schubladen zu finden; weil sich diese Badesteine auch blätterricht und eine Schale über die andere anlegen. Ja auch der Carlsbader Oolithus denen würcklichen Oolithen sehr ähnlich siehet.

Dritte Schublade. Erstes Fach.

CORNUA AMMONIS PETREFACTA, Versteinte Ammons-Horn-Schnecken.

Dieses sind runde flache Seeschnecken mit vielen Umwindungen, welche auf keiner Seite herausgehen, sondern nach dem centro zu immer dünner werden, und um deswillen auf beyden Sei-

Seiten in der Mitte eine Vertieffung haben. Inwendig haben sie viele Abtheilungen oder viel kleine Kammern (concamerationes) in ihren Umwindungen querdurch. Bis dato hat man diese Art von vielkämmerigen Seeschnecken noch nicht in ihren natürlichen Wesen in der See entdecket; weil sie in dem Abgrunde des Meers ihren Aufenthalt haben müssen. Daher findet man sie desto häuffiger versteint in der Erde und in Steinbrüchen, woselbst sie durch eine gewaltsame Uberschwemmung hin verschlemmet worden, mit harten Steinschlamm und Erde ausgefüllet, und endlich mit denselben zu Steine geworden. Man findet sie entweder noch mit würcklicher Schneckenschale, da man alsdenn auswendig die vielen Kammern nicht siehet, oder man findet nur den Stein (nucleum) ohne Schale, an welchen man alle concamerationes wahrnehmen kan. Diese Ammons-Hörner werden hauptsächlich eingetheilet in spinata, die einen Rückgrad haben, oder non spinata, die keinen Rückgrad haben.

Eine weitere Eintheilung und Benennung ist zu finden in SCHEVCHZERI *Oryctograph. heluetica.* BEYERI *Oryctographia norica und in anderen Oryctographien und Steinbüchern. Ferner ist nachzusehn* REISCKIVS *de cornibus Ammonis Brunsvvic. & Gandersh. in Ephem. A. N. C. Dec. II. Ann. VII.*

Ammons-Hörner mit Rückgraden, CORNVA AMMONIS SPINATA.

1 Cornua Ammonis metallisata, braune metallische Ammons-Hörner von Altorff.

2 Dergleichen in Schwefel-Kies- und braunen Eisensteine, vom Bollerbade.

3 Ein Ammons-Horn von braunen Eisenstein, von Altorff.

4 Ein kleines Metallisatum, da auf der einen Seite eine Marcasitkugel sitzet, vom Bollerbade.

5 Ein kleines sehr schönes flaches Metallisatum.

6 Eines eben desgleichen mit Marcasit, flach und schön, vom Bollerbade.

7 Flache Ammons-Hörner Eisensteinig, vom Bollerbade.

8 Ein Fragmentum von einem Ammons-Horne mit scharfen Rückgrade, ist ein Eisenstein, von Heydenheim aus dem Wittenbergischen.

9 Zerbrochene Stücke von grossen Eisensteinigen Ammons-Horne, von Heydenheim.

10 Ein Ammons-Horn mit scharffen Rückgrade und einfachen Streiffen auf einer Eisen-Miner, von Heydenheim.

11 Ein flaches Ammons-Horn mit scharffen Rücken, bestehet aus Eisenstein.

12 Einige Glieder von Eisensteinigen Ammons-Horne, von Heydenheim.

13 Ein Eindruck von einem Eisenhaltigen Ammons-Horne von Heydenheim, mit geschlängelten Strieffen.

14 Ein weisses Fragmentum von kalcksteinigen Ammons-Horn.

15 Einige Eisenhaltige Ammons-Hörner, von Würtenberg.

16 Ein Stück von einem Eisen-steinigen Ammons-Horn, da die Rück-Ader schön zu sehen.

17 Ein sehr kleines braunes Ammons-Horn, mit seiner weissen natürlichen Schaale.

18 Ein Nautiliten ähnliches kleines Ammons-Horn von weissen Gestein, ist ein rar Stück.

19 Ein kalcksteiniges flaches Ammons-Horn, mit breiten Gewinden.

20 Ein schön Ammons-Horn mit starcken Ribben, liegt auf einen braunen Eisen-Miner, und ist eben ein solch Gestein, hat dabey einen hohen Rückgrad.

21 Eines dergleichen mit sehr hohen Querstrieffen oder Ribben, liegt auf einen Kalckstein, und ist an der ersten Umwindung ein Stücke abgebrochen.

22 Ein schönes Ammons-Horn, mit einfachen starcken Rückgrade, welches in dem eingebogenen Rücken herumgehet, mit einfachen Querabtheilungen auf denen Umwindungen, besteht aus einem schwartzen Marmor, von Bebenhausen in Würtenbergischen.

23 Eindrücke von Ammons-Hörnern in Eisengesteine von Achelberg.

24 Ein etwas zerbrochenes Ammons-Horn, ist ein schwartz Gestein, meistens mit Crystall ausgefüllt inwendig; sein scharffes Rückgrad läufft in den ausgebogenen Rücken fort. Aus dem Würtenbergischen.

25 Ein ziemlich groß Ammons-Horn, mit scharffen Rückgrade im eingebogenen Rücken, besteht aus einem sandidigen Gesteine, und hat hohe Querstrieffen und einige Cammern, von Eichterdingen in Würtenbergischen.

26 Ein Ammons-Horn von voriger Art, besteht aus einem gelben Gestein, von Altorff.

27 Ein Ammons-Horn, wie eine Garten-Schnecke gestalt, in einen Eisenhaltigen Gestein, aus dem Bollerbade.

28 Ein Ammons-Horn mit gliedrigen Rückgrade und dücken Querstrieffen, von Eichterdingen bey Studtgard.

29 Eines mit gliedrigen Rückgrade und mit dücken Umwindungen, von Eichterdingen bey Studtgard.

30 Ein Ammons-Horn mit gliedrigen Rückgrade und dücken Umwindungen, von eben dem Orte.

31 Ein glattes Ammons-Horn, dück und mit hohen Querstrieffen, welche oben am Rücken dücke, von Achelberg.

32 Ein Kalckstein-artiges, kleines, glattes Ammons-Horn.

33 Ein Ammons-Horn, mit einfachen scharffen Rückgrade und sehr dücken erhabenen Querstrieffen, von Achelberg.

34 Ein Ammons-Horn, mit einfachen Rückadern und mit nur etwas gekrümmten Querstrieffen.

35 Ein Ammons-Horn, welches von der gewaltsamen Pressung länglicht geschoben.

36 Eines mit einfachen Rückgrade und mit starcken Strieffen, von Achelberg.

Dritte Schublade. Zweytes Fach.

CORNVA AMMONIS NON SPINATA, Ammons-Hörner, die keine Rückgrad haben.

1 Kleine Ammons-Hörner, kießig.

2 Cornu Ammonis bifurcatum, aus der Schweitz.

3 Ein Ammons-Horn, da das erste Gewinde sehr weit und dücke ist, und nicht viel Umwindungen hat, von Bettingen aus dem Würtenbergischen.

4 Einige Stücke Eisensteiniger Ammons-Hörner.

5 Fragmenta, von Eisensteinigen Ammons-Hörnern.

6 Ein Ammons-Horn, da an statt der erhabenen Rückader nur ein Streiff, und da die Queerstrieffen auf den Rücken Gabeln formiren, von Achelberg.

7 Ein Eindruck von Ammons-Horn in einer minera Martis, von Goßlar.

8 Eben deßgleichen, von Altorff.

9 Eben deßgleichen, doch aber grösser, von Altorff.

10 Eine harte, feine Stein-artige Masse, in welcher verschiedene Eindrucke von Ammons-Hörnern, überaus schön und deutlich. Dieses ist ein rar Stück, indem auch noch andere conchilia darinnen zu sehen, aus dem museo Welschiano.

11. 12. 13 Sehr schöne Eindrucke von gestreifften Ammons-Hörnern.

14 Eine Mutter von Ammons-Horn, von Altorff.

15 Ein schöner flacher Abdruck in schwartzen Schieffer, von Bollerbade. Ist ein fragmentum.

16 Ein gantzer Abdruck eines Ammons-Horns in schwartzen Schieffer, sehr schön, eben daher.

17 Ein noch schönerer Abdruck eines grossen und sehr vieler

kleinern Ammons-Hörner in schwartzen Schieffer. Ist ein rar Stück.

18 Ein flach Ammons-Horn, mit breiten Vordergewinde und kleinen Umwindungen, in der Mitten bestehts aus einem Sand-Kalckstein, von der Saxenburg.

19 Ein Stück vom ersten Gewinde, eines sehr schönen blätterigen und flachen Ammons-Horns, besteht aus Sand-Kalckstein, von der Saxenburg.

20 Ein glattes Ammons-Horn im Kalcksteine, von denen Würtenbergischen Alpen.

21 Ein glattes Ammons-Horn, mit sehr runden und schmalen Umwindungen, inwendig mit crystallischer Materie, von Bebenhausen bey Tübingen. Dieses ist ein rar Stück.

22 Ein Stück eben dergleichen Ammons-Horn von schwartzen Stein, wie voriges, und eben daher.

23 Ein Ammons-Horn mit einfachen Streiffen, und ist ein brauner Eisenstein, von Bebenhausen.

24 Ein Stück von der ersten Umwindung eines flachen glatten Ammons-Horns, mit scharffen Rücken, hat seine würckliche weisse, und glåntzende Schneckenschale noch, und ist inwendig mit Eisenstein ausgefüllt; diese Art wird von dem dortigen Brunnen das Bocks-Horn genant. Vom Bollerbade, ist sehr schön und rar.

25 Ein Stück fast wie voriges von eben der Art Ammons-Horn, von eben dem Orte.

26 Eine etwas rundere Art von Ammons-Horn, sonst eben, wie vorige beyde Stücke, inwendig mit grauen Gestein angefüllet, auch vom Bollerbade.

27 Ein

27 Ein braunroth Gestein, in welchen viele cornua Ammonis, gantze und zerbrochene, von voriger Art mit würcklicher Schale liegen. Sehr schön und rar.

28 Ein Stück von solchen flachen Ammons-Horne, mit gelber Ochra ausgefüllet.

28 a) Ist eine massa von gelben Eisenstein, mit sehr vielen fragmentis von Ammons-Hörnen, mit ihrer Schale, von voriger Art.

29 Ein dergleichen flaches Ammons-Horn mit seiner würcklichen Schale und schwartzen Rücken, liegt in einem grauen Gesteine.

30 Ein Stück von dieser Art flacher Ammons-Hörner mit der würcklichen Schale, (die recht spielt wie Perlenmutter) und mit grauen Stein ausgefüllet, vom Bollerbade.

31 Ein Stück eines flachen Ammons-Horns mit scharffen Rücken, bestehet aus einem braunrothen Eisenstein.

32 Ein Ammons-Horn, gestreifft mit runden Umwindungen und getheilten Streiffen auf den Rücken (bifurcatum seu bipartitum) aus der Schweitz.

Dritte Schublade. Drittes Fach.

1 Ein Stück eines Ammons-Horns mit schönen Laubwercke gezieret, von Immenhausen bey Tübingen.

2 Ein Ammons-Horn, da sich die Streiffen oben auf den Rücken in 3. Theilen, ist ein grauer Stein.

3 Ein fragmentum eines Ammons-Horns mit scharffen Rücken und Streiffen, die wie ein S aussehen, ist mit braunen Stein und gläntzenden Spath ausgefüllet. Ist ein rar Stück.

4 Frag-

4 Fragmenta einiger Ammons-Hörner in braunen Eisensteine.

5 Ein cornu Ammonis, flach und klein, hellbraunes Gesteins.

6 Ein Ammons-Horn, mit geribbten Rücken und einfachen Streiffen, sehr schön.

7 Einige kleine Eisenhaltige, glatte und gestreiffte Ammons-Hörner.

8 Ein Ammons-Horn, mit getheilten Streiffen und halbrunden Rücken, da das erste Gewinde bauchicht und mit Blättern schön gezieret, von Achelberg.

9 Ein sehr flach und kleines vitriolisches Ammons-Horn.

10 Einige fragmenta von Ammons-Hörnern, die mit Blättern gezieret, im Kalck-artigen Gesteine.

11 Einige kleine Stücke Eisenhaltiger Ammons-Hörner.

12 Kleine gedrückte Eisensteinige Ammons-Hörner.

13 Ein artiges Ammons-Horn mit Buckeln, ist halb Kalckstein, halb Eisenstein, von Achelberg.

14 Ein schiefgedrucktes Ammons-Horn von Eisenstein.

15 Ein kleines Eisensteiniges Ammons-Horn, mit einfachen Streiffen und Buckeln.

16 Ein streiffiges etwas dickes Ammons-Horn, da sich die Streiffen auf den Rücken in 2. und 3. Theilen, ist kalkig Gestein, aus der Schweitz.

16 a) Ein fast dergleichen Ammons-Horn mit einfachen Streiffen, auch Kalckstein.

17 Ein Ammons-Horn von voriger Art, mit zweyfachen gablichen Streiffen auf den Rücken.

18 Ei-

18 Eines eben so aus der Schweitz ex monte Randio.

19 Ein Ammons-Horn von voriger Art, von eben den Orte ex monte Randio.

20 Eines von eben der Art von kalckigen Gesteine.

21 Ein kalckartiges von voriger Art.

22 Ein Ammons-Horn, das schlängliche Streiffen hat, von Achelberg bey Reutlingen.

23 Ein klein Ammons-Horn superficie crispa, von Tübingen.

24 Eisensteinige von Böhmen.

25 Ein Ammons-Horn glatt mit grosser Umwindung und unordentlichen Streiffen, ex Alpib. Würtenberg.

26 Ein Ammons-Horn mit längern und dickern Umwindungen, einfachen Streiffen, doch erhaben und spitzig, von Betzingen bey Tübingen.

27 Zwey fragmenta vom Würtenbergischen.

28 Einige Ammons-Hörner mit weit breiteren Windungen und einfachen hohen Streiffen, von Gonringen bey Tübingen.

29 Einige kleine sehr rauhe und flache Eisenhaltige aus verschiedenen Orten in Würtenbergischen.

30 Flache Eisensteinige Ammons-Hörner von Reutlingen.

31 Kalckartige flache sehr undeutliche ex monte Achel prope Reutlingen.

32 Ein Ammons-Horn, da die erste Umwindung sehr weit und bauchicht, mit gewölbeten Streiffen, die oben nach den Rücken zu Gabeln machen (furcatum dicitur) vom

Achelberg bey Reutlingen. Dieses ist ein rar Stück, welches fast einen Nautiliten gleichet.

33 Kalckartige sehr flache Ammons-Hörner mit scharffen Rücken.

34 Ein Eisenhaltiges Ammons-Horn mit schlänglichen Suturen und breiten Umwindungen vom Achelberge.

35 Kleine Eisensteinige von Würtenbergischen.

36 Kalckartige sehr flache mit breiter Umwindung.

37 Kleine Ammons-Hörner Eisensteinig mit bauchigen und weiten Vordergewinde, wie Nautiliten.

38 Kleine Eisensteinige und kießige Ammons-Hörner aus verschiedenen Orten in Würtenbergischen.

39 Sehr kleine Eisenhaltige Ammons-Hörner.

40 Ein Ammons-Horn mit hohen Streiffen und bauchigen Vordergewinde, wie eine Nautilite. Ist rar, Eisenhaltig, vom Achelberge.

41 Eisenhaltige sehr schöne und mit gablichen Streiffen auf den Rücken vom Achelberge.

42 Fragmenta bifurcatorum cornuum Ammonis vom Achelberge.

43 Sehr kleine Eisenhaltige. Eben daher.

44 Ein klein Eisenhaltiges von Nähren.

45 Kalckartiges Ammons-Horn glatt im Kalckstein, von Würtenbergischen Alpen.

46 Ein fragmentum von zweyen Umwindungen eines fein streiffigen Ammons-Horns. 47 Klei-

47 Kleine Eisenhaltige Ammons-Hörner aus dem Würtenbergischen.

48 Kleine sehr schöne marcasitische Ammons-Hörner mit runden Umwindungen. von Achelberg.

49 Ein Eisenhaltiges kleines Ammons-Horn, flach, mit feinen Strieffen.

50 Kalckartige kleine bifurcata Cornua Ammonis.

51 Eisensteiniges, ein schönes mit deutlichen Strieffen, die keine Gabeln machen. von Altorff.

52 Einige kleine Eisenhaltige Ammons-Hörner mit schmahlen und vielen Umwindungen.

53 Einige starcke Eisensteinige Cornua Ammonis mit hohen Buckeln, auf den hohen Geribbe des Rückens, die erste Umwindung ist bauchicht, wie bey Nautiliten, sind rar.

54 Eines von dieser Nautiliten gestaltigen Art von Achelberg.

55 Flache, Eisenhaltige Cornua Ammonis mit breiten Umwindungen von Achelberg.

Dritte Schublade. Viertes Fach.

Ammons-Hörner mit hohen Querstreiffen und weitern Cammern, bestehen alle aus einen harten und schönen Marmor, und sind von der Kuggenburg von Querfurth und Erfurth.

1 Ein flach Ammons-Horn mit dicken breiten Umwindungen und flach geschlängelten Abtheilungen der Cammern, die da gleich weite Krümmen haben, von der Kuggenburg.

2 Eines etwas höher und dicker, vorne am Anfange mit sehr hohen Querstreiffen und sehr schmahl geschlängelten Abtheilungen oder Cammern. Vorne an der Oeffnung siehet man einen sehr schönen Bucarditen liegen.

3 Ein Stück vom ersten Gewinde eines Ammons-Horns, mit sehr krum geschlängelten Abtheilungen der Cammern, da die Krümmen immer Reihen weise neben einander stehen und blättrich sind, ist eine Art von foliaceis.

4 Ein gantzes fast eben dieser Art, liegt auf einen Querfurthischen Marmorstücke.

5 Ein kleines Ammons-Horn mit zwey Reihen Buckeln, an den Rücken auf beyden Seiten, auf ieden Gliede einer; vorne hat es keine Cammern, sondern nur hohe Querstrieffen.

6 Ein schönes Ammons-Horn mit grossen Cammern, da man das Centrum sehen kann mit allen Umwindnngen.

7 Ein fragmentum von einem desgleichen, da auf der einen Seiten die Articulationen ausgebrochen.

8 Ein Ammons-Horn, das auf der einen Seite geschliffen, auf der andern Seite aber versteinte Oestern zeiget.

9 Ein kleineres, da auf der einen Seite die ausgebrochenen concamerationen zusehen, auf der andern Seiten aber ist es geschliffen und zeigt die Cammer auch schön deutlich.

10 Ein kleines schönes Ammons-Horn mit weiten Cammern; da das Centrum zusehen, liegt auf einen unten geschliffenen Stücke Muschel Marmor von Isserode bey Erfurth.

11.12 Zwey auf einer Seiten geschliffene Cornua Ammonis, da man das Centrum nicht sehen kann, von Kuggenburg.

13 Ein

13 Ein schön Cornu Ammonis von Isserode bey Erfurth.

Dritte Schublade. Fünfftes Fach.

Noch geschliffene Ammons-Hörner und Nautiliten, von der Kuggenburg bey Querfurth.

1.5 Sind schön geschliffene Cornua Ammonis, da man die Centra nicht gantz deutlich sehen kann.

6.7 Sind zwey geschliffene Stücke, da man nicht allein die Centra sehr deutlich siehet; sondern auch die Cammern schön unterscheiden kann.

8 Ist eine zwey quer Hand lange und eine quer Hand breite Marmor-Platte von der Kuggenburg, auf der einen Seiten geschliffen, da man den schönsten Muschel-Marmor siehet; auf der ungeschliffenen Seite aber liegt erstlich ein gantzes mittelgrosses Ammons-Horn, und zwey Fragmenta von solcher Art; hernach sieht man auch viele andere Conchilia als Pectiniten, Mytuliten, Conchiten und dergleichen.

Dritte Schublade. Sechstes Fach.

NAUTILITES

Oder versteinte Schiffschnecke.

Dieses ist eine Seeschnecke gewesen, deren Art man noch würcklich findet, welche aber durch eine Uberschwemmung unter die Erde verschlemmet, mit feiner Erde und Steinsafft ausgefüllet und end-

lich gar zum Stein geworden. Es unterscheidet sich der Nautilites von einen Ammons-Horn darinn, daß er lauter halbe Mond förmige weite Cammern hat, und ausser dem ersten sehr grossen und bauchichten Gewinde aussen fast keine Umwindung mehr sehen läßt, da hingegen die Ammons-Hörner viel Umwindungen, wie die Widder-Hörner haben, und allezeit mehr und meist geschlängelte Cammern zeigen.

Hiervon siehe weiter nach, JOH. PH. BREYNE *Dissert. de Polythalamiis Dantisc. in median-quart.* JOH. JAC. BAYERI *Oryctographia norica Tab. II. fig. I.* und andere mehr.

9 Ein schöner grosser Nautilites, auf der einen Seite geschliffen, da man die halbe Monds förmige über einander stehende Cammern deutlich sehen kann. Auf der ungeschliffenen Seite aber, viele kleine Conchilien liegen, von Querfurth.

10 Ein Nautilites, auf der einen Seite geschliffen, da man die Cammern und Nerven-Röhre sehen kann; auf der andern Seite siehet man die würcklichen Cammern noch deutlich, ibid.

11 Ein Nautilites, der auf beyden Seiten geschliffen, ibid.

12 Eine geschliffene runde Muschel-Marmor-Platte, da auf der einen Seite, die nicht geschliffen, zwey Cornua Ammonis liegen, nebst andern Conchilien.

13 Eine überall geschlieffene Platte, da die Ammons-Hörner auf vielerley Art im Durchschnitte zusehen.

Vierte

Vierte Schublade. Erstes Fach.

ECHINITÆ. Versteinte Seeigel.

Dieses sind versteinte Seethiere mit einen oben runden Gehäuse, das unten etwas flach ist; aber in der Mitte oben gehen aus einem Centro allezeit fünf Abtheilungen, und lauffen unten wieder in einen Puncte zusammen. Alle Arten haben ihren Mund unten in der flachen Seite. Ihren Hintern (anum) haben einige oben, und heissen anocysti, welche entweder Cidares, türckische Bund-förmige oder Clipei, Schild-förmige sind. Einige haben ihren anum zugleich mit dem Munde in der untern Fläche und heissen Catocysti, welche entweder fibulæ, Knopf-förmige, oder Cassides, Sturmhauben-förmige oder Scuta, Schild-förmige oder placentæ, Kuchen-förmige sind. Einige haben ihren anum an der Seite auf der obern runden Halbe, und heissen Pleurocysti und sind entweder Arachnoides, Spinnengeweben-förmige, oder Corda marina, Hertz-förmige oder Oua marina, Ey-förmige. Die meisten von diesen Echinis marinis haben Stacheln, welche man aber niemals versteint, noch auf den Thieren findet; indem sie leicht nach dem Tode abfallen. Allein aber findet man sie häuffig, und werden nachgehends eingetheilt. Man findet

det entweder die würcklichen Schaalen dieser Thiere versteint, und mit Stein auch wohl Kreite ausgefüllet, oder man findet nur den steinernen nucleum, auf welchen die fünf Abtheilungen noch zusehen; obgleich die Schaale herunter ist, und diese nuclei oder Stein-Kerne sind die gemeinsten, welche unter den teutschen Namen Krötensteine, Knopfsteine und dergleichen bekannt sind. Man findet sie auch ofte gantz oder nur Stücken davon, in gemeinen Feuer- und andern Gestein.

Siehe hievon weiter nach, JACOB. THEOD. KLEINII *naturalis dispositio Echinodermatum. Gedan.* 1734. in *median quart* mit vielen Kupfer-Platten, und JOH. PHIL. BREYNII *dissertatio physica de Polythalamiis, de Belemnitis & Echinis, in median quart. Gedan. 1732.* Ferner JAC. A MELLE *Epistola de Echiniis Wagricis Lubec. 1718. 4to.* & CHR. MENZELII *de generatione lapidum vulgo bufonum in Echinometris & lapidibus serpentis sic dictis. Ephem. N. C. obs. 72. & 73. pag. 122. Decad. II. an. 9. 1690. cum figur.* und alle andere Bücher so von Steinen handeln.

1 Ein Echinites fibularis, Knopfstein, etwas klein, aber sehr schön, liegt in einen Feuersteine, als in seiner Mutter, und zeiget noch etwas von seiner Schale, von Nordthausen.

2 Ein Echinites cidaris species, und zwar digitatus secundus mammillatus, mit seiner würcklichen Schaale und allen Wartzen, sehr deutlich und schön, aus der Schweitz; ist ein recht rares Stück.

3 Ein

3 Ein Echinites cassis und zwar galeolus von Weßnitz bey Halle, ist sehr schön und deutlich, aber nur ein nucleus.

4 Ein Echinites ciddaris und zwar corollaris, da die weisse spathige natürliche Schaale noch deutlich zu sehen, ob sie gleich sehr ausgesprungen, die suturen und Löcher an denselben sind auch noch sehr deutlich zu sehen, von Heydenheim. Dieses ist auch ein rarres Stücke.

5 Echinites cassis und zwar galea etwas hoch. Ist ein nucleus von gelben Feuerstein.

6 Echinites fibularis und zwar conulus ist ein nucleus.

6 *a* Echinites fibularis von der Neustadt unter Hohenstein, auch nur ein nucleus.

6 *b* Echinites fibularis oben etwas zugespitzt, von braunen Stein auch ein nucleus.

7 Echinites fibularis ist ein nucleus, hat seine suturen und Mammillen aus einem Feuerstein.

7 *a* Ein Echinites (galea) mit der würcklichen Schaale, und inwendigen Stein nucleo aus der Schrapplauer Sand-Grube. Ist ein schönes und rares Stücke.

8 Ein flacher Echinites cidaris, zerquetscht, mit der würcklichen Schaale und allen suturen und Mammillen. Ist ein schönes Stück.

9 Ein Echinites cidaris assulata, ziemlich groß und ist etwas gequetscht. Sonst aber sind seine suturen und die sehr dückspatige natürliche Schaale gantz unleugbar zu sehen. Ist ein rar Stück.

10 Ein Hertzförmiger Echinites spatagoides, in einen harten Feuersteine, stehet halb heraus.

11 Ein zerquetschter Echinites, cidaris assulata im weissen Feuersteine von Pfüllingen.

12 Frustula oder ausgebrochene Wartzen, von einem Echinite mammillato, wie num. 2. ist versteint aus der Schweitz.

RADII ECHINORVM PETREFACTI.

Versteinte Stachel, so auf den Schaalen der Seeigel sitzen, und ihnen in ihren Leben zum Fortkriechen und zur Beschützung dienen. Diese sind mancherley. Erstlich Auculei, die dünnen und spitzen. Zweytens sudes, die Zaunstöckenförmige, langen Fingern-artige. Drittens spatulæ, die oben breite, als ein Sebel oder Spatel der Barbiere. Viertens Radioli Coronati, die stumpffe und oben mit einen Mützen gestaltigen Hügel. Fünftens claviculæ, die Dattel-Kern-förmige runde, nemlich die Judensteine, lapides Iudaici, oder die Keulen-förmige Luchssteine Lapides Lyncis, Belemitæ. Die meisten dieser Arten werden versteint in der Erde gefunden, entweder ausser oder in einem Gesteine, welches die Mutter (matrix) desselben heißt.

Von dieser Materie kan man weiter nachsehen JAC. THEOD. KLEINII *naturalis dispositio Echinidermatum*, an welcher angehengt ist, die *Lucubratiuncula de aculeis Echinorum marinorum*

norum cum spicilegio de Belemnitis, wie auch seine *descriptiones tubulorum marinorum*, Dantzig in *median-quart* 1731. und 1734. JOH. PHIL. BREYN *Dissertatio de Polythalamis & commentatiuncula de Belemnitis*, welche zusammen in *median-quart* zu Dantzig gedruckt sind *cum figuris* 1732. MICH. ALBERTI *dissertatio de lapidibus Judaicis Halæ* 1724. GEORG. DAN. COSCHWITZ *dissertatio de lapidibus iudaicis Halæ* 1724. PETR. CHRITIANI WAGNER *de lapidibus Iudaicis Dissertatio*, *Halæ* 1724. IOH. PHIL. BREYNIVS *de Melanibus petrefactis montis Carmel.* 1722. *in quarto* BALD. ERHARDI *de Belemnitis Sueuicis Lugd. Batau.* 1724. *4to Dissertatio.*

13 Radioli Echini und zwar sudes aus der Schweitz.

14 Radioli Echini sudes lang und gestreifft in der Länge hinauf, aus der Schweitz.

15 Das Unterste von einen solchen Seeigelstachel, der unten noch sein accetablum oder Gelenck-Näpffgen hat, aus der Schweitz.

16 Ein schön langer Seeigelstachel (Clauicula longa striata punctata).

17 Schöne Eindrucke von Judensteinen (seu clauiculis cucumerinis punctatis).

18 Eben dergleichen Eindruck im Feuerstein, von einer clauicula striata punctata cucumerina dücken Judenstein.

19 Lange Seeigelstacheln aus der Schweitz in einen höltzernen Büchsgen.

20 Ein runder Judenstein seu Clauicula cucumerina striata & punctata.

 21 La-

21 Lapis iudaicus seu Clauicula cucumerina crassa punctata. Ein sehr dicker Judenstein. Ist ein Radius oder Stachel eines Echini mammillati.

Die BELEMNIten oder Luchssteine.

Rechnen einige mit zu denen Seeigelstacheln welches auch von vielen Arten derselben wahr ist; indem man bey denen kleinen alle Zeichen findet; bey denen grössern aber ist keine Glaubwürdigkeit, indem sie eine gantz andere Figur haben, auch inwendig eine gantz andere Structur zeigen; da sie noch einen nucleum in sich haben. Indessen wollen wir ihn hier mit her setzen, bis eine bessere Eintheilung unter diesen Steinen gemacht wird.

22 Ein Matrix Belemnitarum von Hornstein, in welchen schöne Belemniten liegen.

23 Ein Belemnite oder Luchsstein im diameter zwey Zoll, der noch einen spitzigen nucleum erdiger Materie in sich hat. Dieses ist nur ein Stück Belemniten, indem die Spitze oben nicht vorhanden, dem ungeachtet aber schön und rar ist, wegen seiner Grösse und Härte.

24 Eine schwartze Spitze von einen mittleren Belemniten oder Luchssteine, der auf denen etwas gedrückten vier Seiten aus der Spitze vier Falten in die Länge herunter gehen läßt, das centrum seiner Strahlen ist nicht in der Mitten.

25 Ein ziemlich grosser Luchsstein der Wurmröhren zeigt, und

und das centrum nicht in der Mitten hat. Aus dem Würtenbergischen.

26 Ein grösserer halber von schwartzen sehr harten Achatgleichen Gesteine, da man die lamellen deutlich sehen kan, und auf der runden äussern Seite hat er zwey Wurmröhren, als Absätze, quer über, welche Eisenschüssig sind. Der gantze Belemnit hält etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll im diametro.

27 Ein Luchsstein etwan Fingers dücke aus den allertieffsten Orten eines Eisenbergwercks von Heydenheim. Dieser ist um deswillen rar, weil er ein ächter Zeuge ist, daß die meisten Bergwercke und andere nach der Sündfluth erst geworden.

28 Ein Luchsstein schön selenitisch gläntzend im Diameter etwan $1\frac{1}{2}$ Zoll, hat in seiner conischen spitzen Höhle einen nucleum politalamium, da die vielen Kammern als Absätze dichte an einander folgen.

Und diese und vorige Stücke machen eben, daß man diese Art von Belemniten nicht kan für Echins Stacheln angeben; sondern für eine Art warhaffter Seemuscheln, welche man zwar nicht in natura lebendig findet in der See, weil sie gar zu tieff in deren Abgrund in dem Sande stecken, welches man aus ihrer spitzen Gestalt und sehr dücken Schaale schliessen kan.

29. Ein schöner Belemnite oder Luchsstein schwartz, eines Fingers lang aus Würtenberg.

30. 31. 32 Sind sehr schöne Stücken Spitzen von solchen Belemniten, die innwendig von sehr harten Gestein und

auswendig ihre wahrhafte blättrige Muschelschaale noch zeigen. Sie unterscheiden sich von vorigen, daß sie auf der einen Seiten herunter eine Rinne oder einen Einbug haben. Dieses sind diejenigen Stücke, mit welchen man das, was zuvor ist gesagt worden, unumstößlich beweisen und vor Augen legen kan, indem die Muschelschaale durch allerhand Proben allezeit zeugt, daß es eine wahrhafte concha sey.

33 Ein schwartzer Luchsstein Fingers lang und inwendig Seleniten glåntzend.

34 Ein nucleus polythalamius von schwartzer Materie.

35 Einer desgleichen von Eisensteiniger Materie von Röhren bey Tübingen.

36 Fragmenta von halb gespaltenen gelben und durchsichtigen Belemniten, welcher belemnites colore succini.

37 Fragmenta von eben solchen, aber undurchsichtigen Belemnitem, von Altorff.

38 Kleine von Querfurth sind eigentliche Seeigelstacheln, und von den vorigen wohl zu unterscheiden.

39 Ein schwartzer inwendig glåntzender Belemnite, kan gar füglich zu den Seeigelstacheln gerechnet werden; weil weder seine Grösse, noch übrige Gestalt hinderlich daran ist.

40 Ein Stücke von Eisensteinigen Belemniten, der unten noch einen tubulum in der quere liegen hat.

41 Ein schöner nucleus von einer grossen Art Belemniten mit schönen und deutlichen Cammern, Eisensteinig.

42 Sehr

42 Sehr kleine Belemnitenförmige Seeigelstachel, schwartz und schön, oben dück und unten dünn, als eine Keule.

43 Dergleichen grössere schwartzgrau.

44 Eine Höhle oder Scheide eines Belemniten, welcher mit gelben durchsichtigen Spathen eingeschlossen, und hernach heraus gefallen.

45 Schöne Stücke Belemniten in Marcasit und Kiesse vom Bollerbaade.

46 Schwartze selenitische Belemniten in einen schönen Muschelsteine aus den Würtenbergischen.

47 Ein Belemnite, der an den untersten Theilen einer schönen conchæ striatæ sitzet. Der Belemnite ist schwartz, von Würtenbergischen Alpen.

48 Alueolus oder nucleus von Querfurth.

49 Kleine Patellæ oder Näpffgen, welche nichts anders sind, als Cammern von einen nucleo polythalamio, die von einander gefallen; weil sie kießig und vitriolisch sind, die Landleute heissen sie nur Regenbogenschüsselgen, von Nähren aus den Würtenbergischen.

50 Fragmenta von Eisenschüßigen gelben Belemniten von Cronstadt am Burghals gefunden.

Vierte Schublade. Zweytes Fach.

STELLÆ MARINÆ PETREFACTÆ
Versteinte Seesterne.

Sind eine Art von Seethieren, so bey den Conchiliis,

chiliis, als ein Anhang mit den Echinis marinis anzusehen sind. Sie haben gemeiniglich fünf Arme oder Aeste, die als Strahlen aus ihren centro gehen, und mit einer harten, rauhen oder stachlichten Schaale umgeben sind. Einige haben weniger Strahlen. Einige noch mehr Aeste und kleine Neben-Zweige, welche sie zusammen rollen können, als einen Ballen und die letztern heissen Medusenhäupter, wegen ihrer Schlangengestalt, so sie in ihren mittlern Cörper herum zeigen. Die erste und letzte Art findet man versteint, doch selten gantz. Sie heissen, wenn sie im Steine gefunden werden, Seesterne, Türckische Kornähren, Lilien Steine und dergleichen.

Hiervon ist nachzulesen des Herrn Linckens *tractat de stellis marinis* Leipzig in *median-folio* mit vielen herrlichen Kupfern, wie auch des Herrn BÜTTNERS zu Querfurth seine Schriften, so er von versteinten Dingen herausgegeben.

1 Ein Seestern mit zusammengelegten Strahlen oder Armen und unversehrten Cörper, in der Mitten des untern Cörpers gehet eine Säule von denen Waltzen oder Rädersteinen heraus, diese gantze stella marina fossilis liegt auf einen harten Marmor-artigen und geschliffenen Stein, seine Grösse ist bey nahe 3. und $\frac{1}{2}$ Zoll lang und 2. Zoll dücke. Es ist ein unversehrt schön und recht rar Stück, dergleichen Herr ROSINUS in seinen *Tractate de Lithozois* schön beschrieben. Man findet zwar ofte von dieser Art in den Querfurthischen Steinbrüchen aber selten von solcher Schönheit.

1 a Ein

2 Ein Seestern auch mit zusammengelegten Armen $1\frac{1}{2}$ Zoll lang aber $\frac{1}{2}$ dück. Dieser ist ausser der matrice sehr schön und unversehrt, da man in dem centro des Unterleibes eine runde Grube siehet, wo der Schwantz oder der Cilinder vom rollen Sternsteine gesessen, von Wolfenbüttel.

3 Eine breite dünne Platte, in welcher ein wunderbahrer Ast oder Arm vom Medusenhaupte liegt, da man alle kleine Zweigelein sehr schöne mit metallgläntzenden Zierrathe deutlich sehen kan, inwendig sieht man die wahrhafte spathige materie der Seesterne. Auswendig ist er schwartz überzogen, die zierlichen Aestlein aber sind schöne Kießgläntzend, und auf beyden Seiten der Platten sind die deutlichsten Abbildungen. Dieses ist ein besonder rares Stück und hat den Vorzug vor allen seines gleichen, so bishero entdecket sind.

4 Eine series oder eine Menge von zusammensitzenden vollen Steinen, welche Sonnenstrahlen haben. Sie liegen auf einer Platten, und man kan ihre artige spathige Materie deutlich sehen. Es ist dieses nichts anders, als ein Seestern mit zerstreueten und in Unordnung gebrachten Armen und Aesten, da man noch sehen kan, welches die Aeste und welches der Stiel oder Schwantz des Seesterns gewesen, vom Bollerbaade.

5 Matrix Entrochitarum oder eine Platte, in welcher viel Sonnenrädige Cylinder liegen groß und klein, von Querfurth

6 Dergleichen Sonnenräder von mancherley Form und Grösse, von Querfurth.

7 Gantze Reihen von solchen Rädersteinen, welche die

F Stiele

Stiele oder Schwäntze von versteinten Seestern sind, von Wolfenbüttel.

8 Grössere dergleichen von Querfurth.

9 Grosse und dücke Räder von eben der Art.

10 Dergleichen klein eben daher.

11 Dergleichen Grosse und kleine, von Gunzerode.

12 Dergleichen grosse und kleine, dücke und dünne, von Braunschweig, welche Bonifacius - Pfennige genannt werden.

13 Sehr weiche und zerbrechliche von Nordhausen.

14 Dergleichen noch im Cylinder zusammen von Schraplau.

15 Entrochi commissuris crenatis Megabruchterenses.

16 Eine schöne series von Sternsteinen oder Rädercylinder auf einen Querfurthischen geschliffenen Marmorstücke.

Vierte Schublade. Drittes Fach.

ASTROITÆ, Sternwaltzsteine.

Dieses sind eben solche zusammensitzende Räder, entweder rund, oder fünfeckig, da an statt der vielen Sonnenstrahlen nur fünf Strahlen in Gestalt der Blumenblätter aus dem centro gehen, und das Bildnis eines Sterns oder einer Blumen vorstellen. Man findet sie ausser, oder in einem Gestein (matrice).

1 Ein

1 Ein schwartzer kießiger Schiefer, in welchen auf beyden Seiten sehr schöne fünfspitzige Sternräder nebst andern conchilien zu sehen, von Closter Bebenhausen im Würtenbergischen.

2 Desgleichen mit eben solchen Sternrädern, eben von Bebenhausen bey Tübingen.

3 Ist ein versteintes Stück von einem Sterncorall, welchen man wegen seiner Gleichheit mit den Sonnen- u. Sternrädern in dieses Fach geleget, um den Unterscheid desto besser zu sehen des vegetabilischen Sternsteins von den animalischen.

4 Ist eine Platte von einen blättrigen Streiffen Gipse, da die Gipsblumen sehr rund und schön Sternförmig darauf angeschossen; liegt ebenfalls in diesen Fache um den Unterscheid mit würcklich versteinten Dingen desto besser einzusehen, diese Gipsblume bricht man bey Steyerthal, auch bey Laublingen 4. Meilen von Halle.

5 Ein grauer Stein, in welchen schöne Astroiten nebst andern conchiliis, aus den Würtenbergischen.

6 Ein schöner Abdruck eines runden Sternrades in gelben Feuersteine.

7 Ein geschliffenes Marmorstück, grünlich, da man aber wegen des Schleiffens nur noch die spathigen Spuren und einige danckele Vorstellungen vom Sterne siehet.

8 Sterncylinder und einzele Räder, aus den Würtenbergischen.

9 Sehr Kießglänzende fünfeckige Sterncylinder in einen metallischen schwartzen Schieffer von Bebenhausen.

Stiele oder Schwäntze von versteinten Seestern sind, von Wolfenbüttel.

8 Grössere dergleichen von Querfurth.

9 Grosse und dücke Räder von eben der Art.

10 Dergleichen klein eben daher.

11 Dergleichen Grosse und kleine, von Gunzerode.

12 Dergleichen grosse und kleine, dücke und dünne, von Braunschweig, welche Bonifacius - Pfennige genannt werden.

13 Sehr weiche und zerbrechliche von Nordhausen.

14 Dergleichen noch im Cylinder zusammen von Schraplau.

15 Entrochi commissuris crenatis Megabruchterenses.

16 Eine schöne series von Sternsteinen oder Rädercylinder auf einen Querfurthischen geschliffenen Marmorstücke.

Vierte Schublade. Drittes Fach.

ASTROITÆ, Sternwaltzsteine.

Dieses sind eben solche zusammensitzende Räder, entweder rund, oder fünfeckig, da an statt der vielen Sonnenstrahlen nur fünf Strahlen in Gestalt der Blumenblätter aus dem centro gehen, und das Bildnis eines Sterns oder einer Blumen vorstellen. Man findet sie ausser, oder in einem Gestein (matrice).

1 Ein

1 Ein schwartzer kießiger Schiefer, in welchen auf beyden Seiten sehr schöne fünfspitzige Sternräder nebst andern conchilien zu sehen, von Closter Bebenhausen im Würtenbergischen.

2 Desgleichen mit eben solchen Sternrädern, eben von Bebenhausen bey Tübingen.

3 Ist ein versteintes Stück von einem Sterncorall, welchen man wegen seiner Gleichheit mit den Sonnen- u. Sternrädern in dieses Fach geleget, um den Unterscheid desto besser zu sehen des vegetabilischen Sternsteins von den animalischen.

4 Ist eine Platte von einen blättrigen Streiffen Gipse, da die Gipsblumen sehr rund und schön Sternförmig darauf angeschossen; liegt ebenfalls in diesen Fache um den Unterscheid mit würcklich versteinten Dingen desto besser einzusehen, diese Gipsblume bricht man bey Steyerthal, auch bey Laublingen 4. Meilen von Halle.

5 Ein grauer Stein, in welchen schöne Astroiten nebst andern conchiliis, aus den Würtenbergischen.

6 Ein schöner Abdruck eines runden Sternrades in gelben Feuersteine.

7 Ein geschliffenes Marmorstück, grünlich, da man aber wegen des Schleiffens nur noch die spathigen Spuren und einige danckele Vorstellungen vom Sterne siehet.

8 Sterncylinder und einzele Räder, aus den Würtenbergischen.

9 Sehr Kießglänzende fünfeckige Sterncylinder in einen metallischen schwartzen Schieffer von Bebenhausen.

Stiele oder Schwäntze von versteinten Seestern sind, von Wolfenbüttel.

8 Grössere dergleichen von Querfurth.

9 Grosse und dücke Räder von eben der Art.

10 Dergleichen klein eben daher.

11 Dergleichen Grosse und kleine, von Gunzerode.

12 Dergleichen grosse und kleine, dücke und dünne, von Braunschweig, welche Bonifacius-Pfennige genannt werden.

13 Sehr weiche und zerbrechliche von Nordhausen.

14 Dergleichen noch im Cylinder zusammen von Schraplau.

15 Entrochi commissuris crenatis Megabruchterenses.

16 Eine schöne series von Sternsteinen oder Rädercylinder auf einen Querfurthischen geschliffenen Marmorstücke.

Vierte Schublade. Drittes Fach.

ASTROITÆ, Sternwaltzsteine.

Dieses sind eben solche zusammensitzende Räder, entweder rund, oder fünfeckig, da an statt der vielen Sonnenstrahlen nur fünf Strahlen in Gestalt der Blumenblätter aus dem centro gehen, und das Bildnis eines Sterns oder einer Blumen vorstellen. Man findet sie ausser, oder in einem Gestein (matrice).

1 Ein

1 Ein schwartzer kießiger Schiefer, in welchen auf beyden Seiten sehr schöne fünfspitzige Sternräder nebst andern conchilien zu sehen, von Closter Bebenhausen im Würtenbergischen.

2 Desgleichen mit eben solchen Sternrädern, eben von Bebenhausen bey Tübingen.

3 Ist ein versteintes Stück von einem Sterncorall, welchen man wegen seiner Gleichheit mit den Sonnen- u. Sternrädern in dieses Fach geleget, um den Unterscheid desto besser zu sehen des vegetabilischen Sternsteins von den animalischen.

4 Ist eine Platte von einen blättrigen Streiffen Gipse, da die Gipsblumen sehr rund und schön Sternförmig darauf angeschossen; liegt ebenfalls in diesen Fache um den Unterscheid mit würcklich versteinten Dingen desto besser einzusehen, diese Gipsblume bricht man bey Steyerthal, auch bey Laublingen 4. Meilen von Halle.

5 Ein grauer Stein, in welchen schöne Astroiten nebst andern conchiliis, aus den Würtenbergischen.

6 Ein schöner Abdruck eines runden Sternrades in gelben Feuersteine.

7 Ein geschliffenes Marmorstück, grünlich, da man aber wegen des Schleiffens nur noch die spathigen Spuren und einige dunckele Vorstellungen vom Sterne siehet.

8 Sterncylinder und einzele Räder, aus den Würtenbergischen.

9 Sehr Kießglänzende fünfeckige Sterncylinder in einen metallischen schwartzen Schieffer von Bebenhausen.

Stiele oder Schwäntze von versteinten Seestern sind, von Wolfenbüttel.

8 Grössere dergleichen von Querfurth.

9 Grosse und dücke Räder von eben der Art.

10 Dergleichen klein eben daher.

11 Dergleichen Grosse und kleine, von Gunzerode.

12 Dergleichen grosse und kleine, dücke und dünne, von Braunschweig, welche Bonifacius-Pfennige genannt werden.

13 Sehr weiche und zerbrechliche von Nordhausen.

14 Dergleichen noch im Cylinder zusammen von Schraplau.

15 Entrochi commissuris crenatis Megabruchterenses.

16 Eine schöne series von Sternsteinen oder Rädercylinder auf einen Querfurthischen geschliffenen Marmorstücke.

Vierte Schublade. Drittes Fach.

ASTROITÆ, Sternwaltzsteine.

Dieses sind eben solche zusammensitzende Räder, entweder rund, oder fünfeckig, da an statt der vielen Sonnenstrahlen nur fünf Strahlen in Gestalt der Blumenblätter aus dem centro gehen, und das Bildnis eines Sterns oder einer Blumen vorstellen. Man findet sie ausser, oder in einem Gestein (matrice).

1 Ein

1 Ein schwartzer kießiger Schiefer, in welchen auf beyden Seiten sehr schöne fünfspitzige Sternräder nebst andern conchilien zu sehen, von Closter Bebenhausen im Würtenbergischen.

2 Desgleichen mit eben solchen Sternrädern, eben von Bebenhausen bey Tübingen.

3 Ist ein versteintes Stück von einem Sterncorall, welchen man wegen seiner Gleichheit mit den Sonnen- u. Sternrädern in dieses Fach geleget, um den Unterscheid desto besser zu sehen des vegetabilischen Sternsteins von den animalischen.

4 Ist eine Platte von einen blättrigen Streiffen Gipse, da die Gipsblumen sehr rund und schön Sternförmig darauf angeschossen; liegt ebenfalls in diesen Fache um den Unterscheid mit würcklich versteinten Dingen desto besser einzusehen, diese Gipsblume bricht man bey Steyerthal, auch bey Laublingen 4. Meilen von Halle.

5 Ein grauer Stein, in welchen schöne Astroiten nebst andern conchiliis, aus den Würtenbergischen.

6 Ein schöner Abdruck eines runden Sternrades in gelben Feuersteine.

7 Ein geschliffenes Marmorstück, grünlich, da man aber wegen des Schleiffens nur noch die spathigen Spuren und einige danckele Vorstellungen vom Sterne siehet.

8 Sterncylinder und einzele Räder, aus den Würtenbergischen.

9 Sehr Kießglänzende fünfeckige Sterncylinder in einen metallischen schwartzen Schieffer von Bebenhausen.

F 2 10 Ein

Stiele oder Schwäntze von versteinten Seestern sind, von Wolfenbüttel.

8 Grössere dergleichen von Querfurth.

9 Grosse und dücke Räder von eben der Art.

10 Dergleichen klein eben daher.

11 Dergleichen Grosse und kleine, von Gunzerode.

12 Dergleichen grosse und kleine, dücke und dünne, von Braunschweig, welche Bonifacius-Pfennige genannt werden.

13 Sehr weiche und zerbrechliche von Nordhausen.

14 Dergleichen noch im Cylinder zusammen von Schraplau.

15 Entrochi commissuris crenatis Megabruchterenses.

16 Eine schöne series von Sternsteinen oder Rädercylinder auf einen Querfurthischen geschliffenen Marmorstücke.

Vierte Schublade. Drittes Fach.

ASTROITÆ, Sternwaltzsteine.

Dieses sind eben solche zusammensitzende Räder, entweder rund, oder fünfeckig, da an statt der vielen Sonnenstrahlen nur fünf Strahlen in Gestalt der Blumenblätter aus dem centro gehen, und das Bildnis eines Sterns oder einer Blumen vorstellen. Man findet sie ausser, oder in einem Gestein (matrice).

1 Ein

1 Ein schwartzer kießiger Schiefer, in welchen auf beyden Seiten sehr schöne fünfspitzige Sternräder nebst andern conchilien zu sehen, von Closter Bebenhausen im Würtenbergischen.

2 Desgleichen mit eben solchen Sternrädern, eben von Bebenhausen bey Tübingen.

3 Ist ein versteintes Stück von einem Sterncorall, welchen man wegen seiner Gleichheit mit den Sonnen- u. Sternrädern in dieses Fach geleget, um den Unterscheid desto besser zu sehen des vegetabilischen Sternsteins von den animalischen.

4 Ist eine Platte von einen blättrigen Streiffen Gipse, da die Gipsblumen sehr rund und schön Sternförmig darauf angeschossen; liegt ebenfalls in diesen Fache um den Unterscheid mit würcklich versteinten Dingen desto besser einzusehen, diese Gipsblume bricht man bey Steyerthal, auch bey Laublingen 4. Meilen von Halle.

5 Ein grauer Stein, in welchen schöne Astroiten nebst andern conchiliis, aus den Würtenbergischen.

6 Ein schöner Abdruck eines runden Sternrades in gelben Feuersteine.

7 Ein geschliffenes Marmorstück, grünlich, da man aber wegen des Schleiffens nur noch die spathigen Spuren und einige dunckele Vorstellungen vom Sterne siehet.

8 Sterncylinder und einzele Räder, aus den Würtenbergischen.

9 Sehr Kießglänzende fünfeckige Sterncylinder in einen metallischen schwartzen Schieffer von Bebenhausen.

10 Eine series von fünfeckigen Sternrädern, eben daher.

11 Eisenschüßige gelbe Cylinder.

12 Runde Sterncylinder vom Bollerbaade.

13 Eine series von fünfeckigen und spitzigen Sternrädern.

14 Grosse fünfeckige Sterncylinder von Nähren bey Tübingen.

15 Sehr spitzige fünfeckige Sterncylinder.

16 Dergleichen mit kleinen gezeichneten Abtheilungen,

17 Runde Sternwaltzen und einzelne Rollen vom Bollerbaade.

18 Kleine Sternräder, schön, aus den Würtenbergischen.

Vierte Schublade. Viertes Fach.

COCHLITÆ

versteint oder gegrabene Schnecken.

Sind eine Art Erd- und Wasserschnecken mit wenigen Umwindungen, die nicht hoch in die Höhe lauffen; sondern niedrig sind. Und entweder hart versteint oder noch weich im Steine eingeschlossen oder calciniret unter der Erde gefunden werden.

Siehe BAYERI *Oryctograph. noric. pag. 68. &c.* und andere *Oryctograph*ien. In diesen Fache hat man auch einige mit eingelegt, die eigentlich ins zukünftige Fach gehört sind wegen der calcinirten Schaale. Aber hier mit eingeschoben.

1 Ein

1 Ein Maynzischer Bruchstein, in welchen gemeine Gartenschnecken von mittler Art, und kleine Turbiniten sehr wohl zu sehen mit natürlichen aber calcinirten Schaalen.

2 Ein Toffartiger Stein mit einer Gartenschnecke von obiger Art, welche die natürliche Schaale noch hat.

3 Eine versteinte Gartenschnecke von Nordlingen aus Schwaben.

4 Dergleichen Schnecken in einen Maynzischen Schneckenstein voller der kleinsten länglichen Schnecken oder Turbiniten.

5 Dergleichen in einen Tophsteine, so aus den Tophsteinbruch bey Eißleben gebrochen wird. Dieser und dergleichen Tophsteinbrüche sind von einer grossen Ueberschwemmung her und wohl zu unterscheiden von solchen Tof, der noch itzo wird, und in der 2. Schublade 4. Fache schon beschrieben.

6 Cochlæ oder trochi asperi von Pfüllingen.

7 Trochus fossilis compressus von eben den Orte aus den Würtenbergischen.

8 Cochleæ fossiles sehr schöne und rare.

9 Cochlitæ mit der würcklichen Schaale.

10 Cochlitæ mit weisser Schaale.

11 Pyrites, in welcher kießige Schnecken, von Nähren.

12 Trochites im grauen Gestein von Würtenberg.

13 Cochlites etwas groß von Querfurth.

14 Cochlites von andrer Art,

15 Ein Kalckstein, in welchen sehr viele kleine Schnecken von Querfurth.

16 Viele zerbrochene Schnecken in einem Gesteine.

17 Dergleichen viele Schneckenschaalen von Trutten in Cassel.

18. 19 Kleine Schnecken von Heydenheim.

20 Kleine von Pfüllingen.

21 Cochleæ orbe anguloso spinato acuto prominente.

22 Sehr kleine metallische Schnecken.

23 Gelbe Eisenschüßige von Eichterdingen.

24 Strombi fossiles von Schraplau.

25 Dergleichen schmahle von eben den Orte.

26 Eine weisse Erde, in welcher schöne calcinirte kleine Schnecken gefunden werden.

27 Cochleæ minores fossiles aus dieser Erde.

28 Turbines sehr klein von Schrapplau.

29 Flache kleine Schnecken von Heydenheim.

30 Strombus granulatus, sehr schön von Alzey in der Pfaltz.

31 Strombi aus der Sandgrube von Schrapplau.

32 Turbines von eben dem Orte.

33 Entalia fossilia oder Tobackpfeiffenröhrlein mit Streiffen in der Länge von Querfurth.

34 Entalia seu Tubuli marini ohne Streiffen aus der Schrapplauer Sandgrube.

Vierter

Vierte Schublade. Fünftes Fach.

TVRBINITÆ STROMBITÆ ET BVCCINITÆ.

Sind eine Art versteinte Schnecken, mit vielen Ummwindungen, die hoch in die Höhe gehen, und die Schnecken sehr lang machen. Sie werden entweder in oder ausser dem Gestein gefunden, und sind entweder noch mit ihrer Schaale umgeben, oder man trifft nur den Schraubenförmigen Stein nucleum noch an und die Schaale ist verzehret; indem sie an einigen Arten dieser Schnecken sehr dünne und weich ist.

Siehe davon alle *Oryctographien* von Turbiniten nach.

1 Ein Buccinum fast drey Zoll im Diameter mit harter versteinter und sehr dücker Schaale, ist nicht im Gestein, auch mit nichts ausgefüllet.

2 Ein Buccinum rostratum ist nur ein Stein nucleus von grauen Kalckstein ohne Schneckenschaale.

3. 4 Dergleichen striata rugosa noch unversteint und nur mit einen Kalckstein ausgefüllt.

5 Ein nucleus eines Turbiniten, von Querfurth.

6 Dergleichen viel grösser von eben dem Orte in seinen Gesteine.

7 Ein fast unversehrter nucleus eines Turbiniten in Querfurthischen Bruchsteine.

8 Strom-

8 Strombites der in seiner Oefnung crystallisch ist, von Querfurth.

9 Ein Strombites in einen porösen Bruchsteine von Schraplau, darinn noch viele andere Muscheln zu sehen.

10 Dergleichen von Querfurth.

11 Ein kleinerer eben daher.

12 Dergleichen mit andern Conchilien in eben den Gestein von eben den Orte.

13 Cochlea lunaris mit hohen Gewinde, ist aber nur der Stein, nucleus, von Querfurth.

14 Ein Turbinite, der in seiner Oeffnung noch einen andern nucleum Turbinitæ hat, von Querfurth.

15 Ein kießiger Turbinite, von Würtenberg.

16 Ein kleiner Turbinite mit noch andern conchiliis in etwas weissen Gesteine, von Querfurth.

17 Nucleus Turbinitæ eben daher.

18 Nuclei von kleinen schönen Strombiten.

19 Eindrucke von langen, dünnen, ringlichten Strombiten oder Trommmelstöcken.

20 Ein langer Trommelstock von Mehringen.

21 Sehr kleine in weissen Gestein von Querfurth.

22 Ein schöner Strombiten-nucleus auf einem harten und geschliffenen Plättlein Muschelmarmor von Isserode bey Erfurth.

23 Ein Nucleus turbinitæ von Querfurth im Gestein.

24 Der-

24 Dergleichen, da die inwendigen Cammern zu sehen.

25 Dergleichen ausser dem Gestein.

26 Ein grosser ausser dem Gestein, etwas hohl.

27 Ein fragmentum von einen grössern Turbiniten.

28 Ein gantzer und ein beschädigter im Gestein.

29 Dergleichen unversehrt.

30 Ein zwey Finger langer und 1½ dücker im Diameter, sehr schön und unversehrt mit allen Umwindungen.

31 Ein kleiner mit weit voneinander stehenden Gewinde, wie ein Pfropfzieher; alle diese Stücke sind aus den Querfurthischen Steinbrüchen.

32 Turbiniten oder Strombiten mit würcklicher Schaale, sind strombi granulati rugosi, von Wien.

33 Verschiedene Strombi und Trochi calcinirt aus der Erde gegraben.

Vierte Schublade. Sechstes Fach.

CHAMÆ LEVES PETREFACTÆ. Chamiten oder glatte versteinte Seemuscheln.

Dieses sind eine Art grosser und kleiner Seemuscheln mit zwey gleichen Hälften (biualuia conchilia) ihre Gestalt ist fast Circul-rund, und sind etwas bauchicht und glatt. Hinten, wo sie am dück

sten

sten sind, haben sie ihre Gelencke. Sie werden entweder in Steinen hart versteint mit und ohne Schaale gefunden, oder man findet sie ausser dem Gestein, versteint oder calcinirt.

Hievon siehe alle Oryctographien die oben benennt sind.

1 Ein zerbrochener Chamite, nebst andern zerbrochenen Muschelschaalen in schwartz-grauen Gesteine.

2 Ein Massa Eisenhaltig mit verschiedenen conchilien absonderlich chamis mit calcinirter Schaale.

2 *a* Dergleichen von der Altenmarck.

3 Ein Chamites flach auf einen schwartzen Marmorstein.

4 Chamites groß von eben der Art, vom Kloster Bebenhausen im Würtenbergischen.

5 Ein breiter Chamite mit etwas Streiffen im Marmor-Bruchsteine von Bebenhausen bey Tübingen.

6 Ist ein schön Stück mit zwey Hälften, die im Gewinde noch zusammen, vorne aber offen, und mit grauen Gesteine ausgefüllet, die eine Hälfte ist etwas flächer und gedruckt von Querfurth.

7 Eine grosse runde chama mit Quer-ringeln auf einen grauen Gestein von der Kuggenburg bey Querfurth.

8 Dergleichen flache auf eben solchen Gestein von eben dem Orte.

9 Nuclei chamarum eben daher.

10 Eine

10 Eine sehr schöne chama, da beyde Hälften noch beysammen sind, und man an denen Brüchen der würcklichen Muschel eine Gewalt abnehmen kan, die sie muß zerquetscht haben.

11 Eine flache pectiniten-gestaltige chama, da beyde Hälften noch zusammen sitzen.

12. 13. 14. 15 Chamæ polygynglymæ, sehr schöne, dückschaalige, runde Chamiten, da die würckliche Schaale halbversteint und mit einer Eisenerde und zerbrochenen Muschelschaalen ausgefüllt sind, aus Hessen.

16 Eine grosse von dieser Art, die nicht allein dergleichen Materie in sich hat, sondern da auch noch eine kleine auf der andern Seite lieget, eben daher.

17 Fast wie vorige, doch halb calcinirt und weisser, von Weinheim aus der Pfaltz.

18 Eine kleine flache pectiniten-förmige in schwartzen Gestein, wie n. 3. und 4. vom Closter Bebenhausen.

19 Eine weißliche flache auf harten Gesteine von Heydenheim im Würtenbergischen.

20 Ein Eisenschüßiges Gestein mit kleinen Chamis und andern zerbrochenen Schaalen, aus der Altenmarck Brandenburg.

21 Sehr kleine gläntzende chamulæ in schwartzen Schieffer von Reutlingen, ist nicht in allen Cabinetten anzutreffen.

22 Fragmenta von der dückschaaligen Art als n. 12. bis 15. aus Hessen.

23 Dergleichen fragmenta sehr viel.

24 Tellina noch unversehrt hat ein ander fragmentum auf sich.

25 Ein fragmentum tellinæ maioris, das oben, als poröser Corallschwamm aussiehet, und bey dem SCHEVCHZER concha tellinoides porosa heißt, ex Alpib. Würtenberg.

26 Chamites in schwartzen Gestein, wie n. 3. und 4. von Thalheim bey Tübingen.

27 Tellinitæ ausser der Mutter oder ausser dem Gestein, von Kohnstein. Werden nicht oft gefunden.

28 Chamiten Eindrucke in einer Eisenminer, von Heydenheim.

29 Chamitæ, die noch zusammen mit beyden Hälften und einige sind inwendig crystallisch.

30 Ein Würtenbergischer Eisenbrauner kießiger Chamite länglich vom Bollerbaade.

31 Kleine chama calcinirt aus der Schrapplauer Sandgrube.

32 Eine calcinirte chama rugosa klein, von der Schrapplauer Sandgrube.

33 Eine grosse chama etwas streifig, als eine chama pectinata auf einer runden geschliffenen Marmorplatten gelb und grau, von Isserode bey Erfurth.

34 Chama leuis sehr schön und gantz auf einer geschliffenen Muschelmarmorplatte, von Isserode bey Erfurth.

Erster Schranck.

Fünfte Schublade. Erstes Fach.

BVCARDITÆ.

Hertz-formige versteinte Muscheln.

Sind auch wahrhafte Muscheln, und durch eine Ueberschwemmung unter die Erde gekommen, allwo sie entweder gantz versteint, oder nur calcinirt gefunden werden, nachdem sie in ein metallisches und sonst härter Erdreich oder im Sande und weicher Erde gelegen haben.

Man trifft in allen *Oryctographi*en hievon Nachricht an. Diese Muscheln sind entweder glatt, als die gemeinen Hertzmuschelsteine, oder in der Länge gestreifft, als die gestreiften Hertzmuscheln: oder in der Queere gestreifft, als die Venus-Muschel u. s. w.

1 Eine grosse fast Handbreite und dücke chama rugosa & gibbosa mit beyden Hälfften noch fest zusammen hart versteint, mit der natürlichen Schaale. Dieses ist eine sehr rare Art der Bucarditen.

2 Eine halb so grosse, auch mit der natürlichen Schaale, ist wieder eine andere Art, und auch sehr rar.

3 Eine Venus Muschel (concha venerea) von gantz besonderer Form, sie ist auf der einen Seite mit kleinen Spitzen, auf der andern Seiten aber mit obliquen Strichen geziert, hat beyde Hälfften, und ist gantz und fest ge-

schlossen, besteht aus weißgrauen Gestein. Man kan an dieser Muschel alles auf das deutlichste erkennen, und ist sehr rar, auch noch von keinen beschrieben. Sie ist bey Pfillingen in Würtenbergischen gefunden worden.

4 Eine andere Art Venus-Muscheln etwas gedruckt.

5 Eine Venus Muschel, welche von den Herrn BÜTTNER in seinen Ruderibus diluuii beschrieben und abgezeichnet, ist bey Schrapplau gefunden.

6 Ein fragmentum von einer concha venerea verucosa ist rar und noch von keinen beschrieben worden, vom Bollerbaade.

7 Bucardites maximus sehr schön und deutlich.

8 Bucardites von Esperstädt.

9 Ein gelber Bucardites, welcher selten angetroffen wird von Hanyberg aus den Würtenbergischen.

10 Ein schwartzer Bucardites auf der einen Seiten granulirt, von Achelberg bey Tübingen.

11 Ein kleiner Bucardites glatt und Eisensteinig, vom Bollerbaade.

12 Ein Bucardite im Kalcksteine vom Bollerbaade.

13 Ein Bucardite schön, deutlich, kalcksteinig von Goßlar.

14 Desgleichen einer kalcksteinig von Kohnstein sehr schön.

15 Fragmenta von einer concha rugosa echinata.

16 Eine Eisensteinige Bucarditenförmige concha.

17 Ein bäuchiger Bucardites rugosus, ist eine Art Venus-Muscheln,

Muscheln, bestehet aus gelben Gestein, und ist von Nähren bey Tübingen.

18 Ein kießiger Eisenbrauner Bucardites von Eichterdingen bey Stuttgardt.

19 Ein sehr kleiner Eisensteiniger von Mähren.

20 Ein kießiger sehr schöner von Eichderdingen.

MVSGVLITen.

Versteinte gemeinee Fluß- und Seemuscheln, die ihr Gelencke hinten auf den Rücken fast in der Mitte haben.

21 Eisenbraune kießige Musculiten, sehr klein, aber schön.

22 Dergleichen Musculites.

22 Kreitensteinige Musculites von Konstein bey Nordhausen.

24 Ein Musculite von braunen Marmor artigen Stein,

25 Ein Eisensteiniger Musculites mit Streiffen in die Länge.

26 Ein grosser dücker Musculites besteht aus braunen Eisenstein.

27 Ein grosser bauchiger und dicker Musculites aus gleichen Gesteine von Bebenhausen bey Tübingen.

28 Musculiten mit ihrer calcinirten Schaale und grauen Gesteine.

MYTVLITen.

Sind versteinte gemeine Fluß-und Seemuscheln, die ihr Gelencke an der Spitze haben, und entweder gebogen oder gerade sind.

29 Eine

29 Eine geschliffene Platte von hartten Muschelmarmor, da auf der ungeschliffenen Seite schöne Mytuliten liegen, von der Kuggenburg bey Querfurth.

30 Ein halbrundes geschliffenes Stück Muschelmarmor auf der ungeschliffenen Seite schöne Mytuliten und ein recht schöner und deutlicher Bucardite, von eben den Orte.

31 Ein Stück von solchen Marmor, da auf der einen Seite eine gebogene Seeauster, auf der andern Seiten aber Mytuliten zu sehen, eben daher.

32 Ein Mytulites in Kalckartigen Gesteine ist der Solen Luidii und der Myites Lachmundi.

33 Ein Mytulites ziemlich spitzig unten am Gelencke auf einen Kalckartigen Gestein, welches voller Conchilien ist, von Franckfurth am Mayn.

34 Ein desgleichen Mytulites in einen Muschelmarmor, in welchen noch andere Conchilia und astroiten zu sehen, von Halle in Magdeburg.

35 Ein fragmentum von einen Abdruck eines grossen Mytuliten im Sandsteine von Querfurth.

36 Ein fragmentum von einen sehr dückschaaligen Mytulo, welcher nur in der See um Amboin gefunden wird, ist bey dem Bollerbaade calcinirt ausgegraben, und ist ein rar Stück.

37 Ein Mytulus in braunen Eisengestein.

38 Calcinirte gegrabene fragmenta von mytulis armatis.

39 Ein Kreitensteiniger Mytulites von Konstein.

40 Ein

40 Ein graues und gelbes Gestein, ist ein nucleus eines Mytuliten.

Fünfte Schublade. Zweytes Fach.

CHAMÆ PECTINATÆ PETRIFACTÆ.

Versteinte Seemuscheln, welche dücke, erhabene Streiffen von den spitzigen Gelencke nach den runden Umfang zu, in die Länge hinauf haben, dabey sehr bauchicht rund sind, und auf der einen Seiten ist die Schärffe gleichsam breit gedruckt, wie bey den Bucarditen; sonst aber haben sie zwey gleichgrosse Hälften,

1 Chamæ pectinatæ auf einer harten Marmorplatte auf der einen Seite liegen diese Muscheln ziemlich groß über einander her, auf der andern Seiten liegen kleine Astroiten, versteinte Austern, und eine grosse chama pectinata mit der natürlichen Schaale, über dem siehet man noch viele kleine conchilia, von der Kuggenbnrg.

2 Eine kleine dünne Platte, worauf eine chama pectinata und viele kleine conchilia von Querfurth.

3 Eine sehr schöne chama pectinata mit der würcklichen Schaale, da beyde Hälften noch beysammen, auf welchen die farbigen Queerbogen noch deutlich zu sehen, inwendig ist sie mit grauen Gesteine ausgefüllt, von der Kuggenburg.

4 Eine fast so schöne chama pectinata, da aber die Queerstreiffen nicht so schön auf denen beyden fest zusammen geschlossenen Hälften zu sehen, von Isserode bey Erfurth.

5 Eine Hälfte von einer chama pectinata auf einen weichen Bruchstein, von Isserode bey Erfurth.

6 - 13 Sind lauter halbe chamæ pectinatæ petrifactæ, von Querfurth und der Kuggenburg.

PECTINITÆ.

Versteinte Kamm- oder Jacobs-Muscheln.

Sind eine Art versteinter flacher Seemuscheln, die gleich weit von einander stehende erhabene Strahlen aus den Gelencke als aus einem centro nach den Circul der Oeffnung sich ausbreiten, und eine Form eines Frauenzimmer-Fechers machen. Sie unterscheiden sich von den chamis pectinatis erstlich darinne, daß sie unten am Gelencke heraus stehende Ohren haben auf einer oder allen beyden Seiten. Zweytens, daß sie nicht alle so hoch, oder bauchicht seyn. Drittens, daß sie rings herum eine scharffe Oeffnung haben und nicht an der einen Seiten abgestumpft sind, wie die Bucarditen. Viertens, daß sie auch öfters ungleiche Hälften haben, die grössern heissen Jacobsmuscheln; weil die Jacobspilgers dergleichen zum Zeichen tragen, die mittlern heissen

Kamm-

Kammmuscheln, (pectines) wegen ihrer Gestalt, und die kleinen heissen pectunculi, (bonte mantels).

14 Pectunculiten in einen Muschelmarmor von Querfurth.

15 Pectinites, der auf einer Seite nur ein Ohr hat, in schwartzen harten Marmor von Bebenhausen.

16 Dergleichen in schwartzen Marmor mit dücken Strahlen von Thalheim bey Tübinger.

17 Ein Abdruck von einen sehr raren Pectiniten mit weit von einander stehenden hohen und oben eckigen Streiffen, in schwartzen Marmor von Bebenhausen bey Tübingen.

18 Viele Abdrucke in schwartzen Schieffer von den allerkleinsten Pectunculiten, ist aus einen Schwefelbrunnen, bey Reutlingen. Dergleichen ist in wenig Cabinetten.

18 a Ein schöner Pectinite in schwartzen Gestein von Bebenhausen.

19 Ein Pectinite mit hohen und dücken Strahlen im Kalckstein von Nähren bey Tübingen.

20 Fast desgleichen in grauen Kalckstein von Thalheim bey Tübingen.

21 Ein rarer Pectinite auf schwartzen Marmor, in welchen noch andere zerbrochene Muschelschaalen zu sehen.

22 Pectunculiten-Abdrucke in einer hellgelben minera Martis, sehr schön und deutlich, welche auf den Heydenberg gefunden wird.

23 Weisses thonigtes Gestein, in welchen einige Pectunculi mit würcklicher Schaale liegen von Querfurth.

24 Eben dergleichen pectunculi mit brauner Schaale, in eben solchen Gestein von Querfurth.

25 Dergleichen kleiner mit grauer Schaale, in eben solchen Gestein.

26 Sehr schöne pectunculi mit scharffen hohen Strahlen in eben solchen Gestein.

26 *a* Ein gelber eben daher und eben so gestalt.

27 Ein etwas bauchiger pecten, da man noch etwas von der Schaale siehet, liegt in einer weissen Kreite.

28 Gegrabene und in der Erde calcinirte Kammmuschelschaalen.

29 Calcinirte fragmenta von pectinibus von Schrapplau.

30 Ein harter Eisenstein (minera Mars hassiaca) in welchen Abdrucke von Pectiniten und Astroiten.

31 Pectunculiten in einer rothen Eisen-minera von Heydenheim im Würtenbergischen.

32 Pectunculiten Eisensteinig, da beyde Hälften noch beysammen von Nähren.

33 Sehr bauchige dücke Pectunculiten Eisensteinig eben daher.

34 Pectiniten schön gestrahlt und beyde gantz flache Hälften, noch beysammen von Nähren.

35 Fast desgleichen aber nur eine Hälfte von Bezingen bey Tübingen.

36 Hertzförmige chama pectinata mit rothgelben Eisenstein ausgefüllt, sehr schön, von Nähren.

37 Ein grosser Pecten oder Jacobsmuschel mit breiten Strahlen,

len, und unten zwey gleichen Ohren, liegt mit weiß-gelben Schaale auf einen porösen kalckigen Gesteine, das aus kreitigen kalckigen, und sandigen Partickeln bestehet, und einige Spuren von Seegewächsen noch zeigt.

38 Eben diese Art, auch eben so groß, an der Spitze etwas abgebrochen auf eben solchen Gesteine, wie voriger.

39 Ein Pecten mit ungleichen bucklichen Strahlen, nebst einer andern Muschel im grauen Kalcksteine von Nebelloch bey Tübingen.

40 Chama pectinata & echinata, klein, aber schön und sehr rar, mit seiner würcklichen Schaale und beyden geschlossenen Hälften.

41 Pectunculiten mit feinen Strahlen im Kalcksteine, worinne noch andere conchilien.

42 Pectunculiten, klein, aber mit beyden zusammen geschlossenen Helften, schön deutlich, von Achelberg bey Reutlingen.

43 Eine fast Pectiniten-gestaltige Chama pectinata aus einem dreyeckigen Stück Steine von Isserode.

44 Eine schwartzschalige chama pectinata nebst streinigen fragmentis von andern Muscheln auf einen gelben Muschelmarmor von Farrenstädt.

45.46 Zwey halbe schöne chamæ pectinatæ auf der offenen Seite schön geschliffen von Farrenstädt.

47 Ein gelbsprenglichter Serpentin-artiger Muschelmarmor, geschliffenen mit einigen Eindrucken von pectunculis, ist ein rar Gestein.

Fünfte Schublade. Drittes Fach.

TEREBRATVLÆ oder GRYPHITÆ PECTINATÆ PETREFACTÆ.

Sind versteinte Seemuscheln mit ungleicher Hälften und krummgebogener gefalteten Schärffe oben an der runden Oeffnung; unten am Gewinde aber an der grossen Hälfte mit einen krummen Gelencke, das als ein Schnabel aus sieht, sonst aber haben sie Strahlen, wie die Pectiniten.

1 Eine maßlische Muschel-Marmor-Niere, etwan eine Hand groß, aussen glatt und rundlich, da man viele zerbrochene Terebratulas pectinatas siehet, inwendig aber auf denen beyden von einander geschlagenen Hälften liegen lauter schöne gantze Muscheln dieser Art gantz dichte in einander mit ihrer würcklichen Schaale. Dieses ist eine schöne Dublette, von Massel aus Schlesien.

2 Eine terebratula pectinata mit dücken Strahlen, da beyde Hälften noch zusammen; mit grauen Gestein angefüllt von Regensspurg.

3 Dergleichen mit der würcklichen Schaale eben daher.

4. 5 Eben solche von andrer Art.

6 Eine von eben der Art mit Seeleniten-gläntzender Schaale und die eine Hälfte durchsichtig.

7 Eine Eisensteinige mit scharffen und grossen Krümmen an der Oeffnung.

8 Halb-

8 Halbdurchsichtige mit schönen scharffen Strahlen Eisen-
steinig.

9 Eine grosse Halbe auf einen Kalcksteine von Querfurth.

10 Eine mit würcklicher Schaale, glänzend.

11 Eine sehr deutliche mit starcken Krümmen vorne an der
Oeffnung.

12 Eine mit dücken Strahlen in den mittlern Buge von
Nähren bey Tübingen.

13 Eisensteinige metallische mit sehr feinen Und deutlichen
Streiffen von Nähren.

14 Dergleichen von Nähren.

15 Sehr klein auch aus Schlesien mit beyden Hälften auf
der matrice.

16 Kleine mit dücken Strahlen von Nähren.

17 Dergleichen grössere mit sehr feinen Srahlen nach dem
Gelencke zu, von Nähren.

18 Sehr kleine aber recht deutliche und schöne aus dem Ne-
belloche bey Tübingen.

19 Fast eben solche von Hohenberg aus den Würtenbergi-
schen.

20 Swartze Eisensteinige metallische von Nähren bey Tü-
bingen.

21 Graue mit andern Strahlen, mit Wurmröhren auf der
Schaale.

22 Sehr kleine graue und gelb-braune.

23 Kleine Kießige von Nähren.

24 Ein kleiner terebratula pectinata von voriger Art, schwartz, von eben dem Orte.

25 Einige mit sehr schönen Streiffen von Betzingen bey Tübingen.

26 Gedruckte und zerquetschte von Eichterdingen bey Tübingen.

27 Schöne rothe Eisensteinige von Nähren.

28 Dücke mit dücken Strahlen bestehen aus schwartzen Gestein von Thalheim bey Tübingen.

29 Kleine halbdurchsichtige aus Kalckstein.

30 Kleine schwartze aus Kalckstein von Bebenhausen bey Tübingen.

31 Sehr kleine kießige von Nähren bey Tübingen.

32 Zerdrückte schwartze von Eichterdingen bey Stuttgard.

33 Eine gelbe mit würcklicher Schaale.

34 Eine sehr schöne graue mit würcklicher Schaale und beyden Hälften zusammen, oben, als eine Kammuschel breit und unten mit einen spitzen gekrümten Gelencke.

35 Fast dergleichen Art mit dücken Streiffen.

36 Eine mit feinen Streiffen von anderer Art.

37 Ein Stück, von Hallischen Muschel-Marmor, welcher gantz voll Muscheln von dieser Art und auf Pectunculiten liegt, da man an einigen noch die würckliche Schaale sehen kan. Dieses ist eben eine Art, wie der maslische Muschel-Marmor, den man in Nieren oder Drusen findet.

Fünfte

Fünfte Schublade. Fünftes Fach.

TEREBRATVLÆ LEVES PETREFACTAE.

Versteinte glatte Terebratul Muscheln.

Diese Muscheln haben eine bauchige rundliche und glatte Schaale, da die eine Hälfte kleiner ist als die andere und am Gelencke hinten, hat sie einen krummen Schnabel. Sie werden meistens hart versteint gefunden, in oder ausser dem Gestein, und haben meistens ihre Muschelschaale noch an sich.

1 Terebratulitæ in matrice von Kohnstein.

2 Ein rarer durchsichtiger nucleus von einer grossen Terebratula ist ein feines oder Crystallartisches Gestein.

3 Eine runde bauchige Terebratul mit einen Pectiniten, in weichen Thonstein.

4 Eine lange grosse Terebratul inwendig mit grauen Gestein und gantz ausgefüllt; aussen aber ist noch die würckliche Schaale, von Heydenheim in Würtenbergischen.

5 Eine mittlere bauchige Terebratul mit natürlicher Schaale, inwendig mit grauer Kalckstein ausgefüllt.

6 Terebratuln von Kohnstein, weiß.

7 Braune länglichte mit durchlöcherten Gelenckschnabel.

8 Eine mit würcklicher Schaale margine anguloso.

9 Sehr grosse und schöne von Sondershausen.

10 Sehr kleine flache von Nähren bey Tübingen.

11 Eisenbraune schwehre kießige, flache Terebratul, wie ein Hertz gestalt von Würtenbergischen, ist sehr rar.

12 Eine grosse runde Terebratul von Würtenbergischen.

13 Gefaltete und ungefaltete Terebratuliten von Altorff.

14 Kleine Terebatuln, rund, aus dem Würtenbergischen.

15 Nuclei sehr flache, Eisensteinige, aus den Würtenbergischen, hinten mit einem Gelencke, das neben heraus spitzig, wie die hysteroliten, sind rar.

16 Kleine doch deutliche, runde Terebratuliten, von Nähren.

17 Eine schöne Art Terebratuln mit weissen Flecken und Ringeln auf der würcklichen Schaale von Heydenheim.

18 Nuclei von Terebratuln ohne Schaale von Nähren.

19 Flache Eisensteinige Terebratula mit zweyen Falten, länglicht, ist rar, von Altorff.

20 Ein sehr schweere, Eisensteinige und kießige Terebratulite, von Nähren bey Tübingen.

21 Ein mittelmäßiger runder, mit seltsamen Gelencke, welches sehr krummschnablich, ist sehr schwer, Eisensteinig und kießig, eben daher.

22 Ein faltiger Terebratulite von Nähren.

23 Terebratulschaalen, die nicht ausgefüllt; dennoch aber versteint, und mit gelben Sinter angeschossen sind.

24 Etwas grössere Terebratuliten von Querfurth.

25 Einige

25 Einige flache und runde Terebratuliten mit würcklicher Schaale von Querfurth.

26 Ein länglicher Terebratulite mit der Schaale und grauen Gesteine ausgefullt von Achelberg bey Tübingen.

27 Ein runder bauchiger Terebratulite von braunen Gestein, vom Bollerbaade.

28 Dergleichen mit der würcklichen Schaale.

29 Ein länglicher mit würcklicher bunter Schaale von Heydenheim.

30 Ein sehr grosser und bauchiger, runder Terebratulite.

31 Ein Terebratulite mit würcklicher Schaale und mit Kreite ausgefüllt. Aus denen Kreitenbergen in Engeland, ist schön und rar.

32 Einige halbe und gantze, mit und ohne Falten, inwendig grau Gestein.

33 Schwartzbraune, die am Gewinde sehr hoch und bauchig sind.

34 Ein sehr flacher Austerförmiger mit zwey Falten, ist rar, von Nähren.

35 Eine kleine Terebratul mit feinen Streiffen, sehr rar, aus der Schweitz.

36 Ein länglich bauchiger von Mehringen.

37 Ein flacher kleiner und faltiger.

38 Ein länglicher, wie 36.

39 Mit seiner würcklichen Schaale, eine gantz seltene Art,

mit zweyen Ohren an der Seite des Gewindes und runtzlicht, ist ein rar Stück, bey Hanau.

40 Eine braune Eisenhaltige, fast eben der Art.

Fünfte Schublade. Sechstes Fach.

GRYPHITÆ Schiffmuscheln.

Sind eine Art versteinter Seemuscheln, mit einer grossen runtzlichter Hälfte und sehr gebogenen Gewinde, fast wie ein nautilus und oben liegt die andere Hälfte, als ein Deckel darauf. Die Schaale ist allezeit sehr dücke und man trifft selten einen nucleum ohne Schaale an, weil der innere Raum gar zu klein und die Schaale nicht wegen ihrer Dücke und natürlichen Härte so leicht vernichtet werden kan.

1 Gryphites Luidii und Nautilus Muraldi oder Concha anomia curuirostra magna, kömmt selten so groß vor, ist mit einen grauen sandigen Gestein ausgefüllt, sehr schön.

2 Gryphites ziemlich klein fast Terebratulförmig von Dießlingen bey Tübingen.

3 Ein Gryphite in Eisenstein.

4. 5. 6 Partes interiores von schwartzen Gestein, eben daher.

7 Gryphytes dückschaalig, wie n. 1. inwendig hohl, von Altorff vid. BEYERS *Oryctographia nor.*

8 Gry-

8 Gryphites ist ein schwartz Gestein, von Düßlingen bey Tübingen.

9 Ein schmahler und sehr faltiger von eben dem Orte.

10 Ein Gryphite, fast wie ein nautilus, inwendig hohl. Eisensteinig, mit natürlicher Schaale

11 Ein Gryphites Luidii mit dücker Schaale und breit.

12 Ein sehr schöner kleiner nucleus eines nautili, welcher alle Cammern unversehrt zeiget, und man oben die Nervenröhren deutlich sehen kan, ist eben so groß, als der Gryphytes num. 10. und hat fast dessen Gestalt, um deswillen er auch in dieses Fach gesetzt worden. Theils den Unterscheid, theils auch die Aehnlichkeit der Nautiliten und Gryphiten zu sehen, die Materie dieses nuclei nautilitæ ist sehr schwer und Eisenminerisch, dabey aber etwas vitriolisch; um des Willen er auch in einem Glase für der Luft verwahret worden, dergleichen Stück trifft man selten an, und ist eine grosse Rarität.

13 Gryphytes rugosus.

14 Ein hart Gestein Muschelmarmor, da die blatta bicentina nebst Gryphiten darauf liegt.

HYSTEROLITHI seu HYSTEROLITÆ.

Versteinte Muttermuscheln.

Sind eine Art Seemuscheln, davon uns die natürliche Muschel aus der See noch nicht be-

kant geworden, weil sie wie die Ammonshörner und Belemniten vielleicht gar zu tieff in dem Grunde verborgen stecken. Jedennoch finden wir diese Muttermuschel versteint, wiewohl selten mit ihrer natürlichen Schaale; sondern nur das inwendige der Schaale, ihren Nahmen haben sie von ihrer Gestalt, indem sie die äussere Figur einer vulvæ canis haben.

Siehe Herr BRÜCKMANNS *Thesaurum subterraneum* und Herr LESSERS *Lithotheologiam*.

15 Hysteroliten ausser der Mutter oder dem Gestein, von Hessen.

16 Hysteriliten in einen schwartzen Gestein sehr schön zu sehen, aus den Heßischen Bergen.

17 Matrix hysterolitarum von Eisenminer, da auch andere zerbrochene Muschelschaalen darinne liegen, aus Hessen.

Sechste Schublade. Erstes Fach.

DENTES PETREFACTI & FOSSILES
Gegrabene und versteinte Zähne.

Dieses sind ebenfalls wahrhafte Zähne verschiedener Land und auch Wasser-Thiere, die unter der Erden entweder versteint oder nur calcinirt angetroffen werden. Sie sind entweder in harten

Gestein

Gestein (in matrice) oder sie sind ausser demselben. Die erstern sind allezeit härter versteint, da hingegen die andern oft calcinirt gefunden werden.

Hievon siehe alle *Oryctographien*.

1 Dens molaris oder ein Backzahn eines Elephanten, etwan eine Hand hoch und drey Zoll dück, mit der Wurtzel, sehr schön und noch gantz hart zusammen, von Tonna.

1 *a* Ein Stück von einen sehr grossen Backzahn eines Elephanten, ist zerbrechlich und schiefrig.

1 *b* Ein Stück von einen Elephanten Zahn, welches sehr hart ist.

1 *c* Ein Durchschnitt geschliffen versteinter Elephantenzahn, der schön polirt und den schönsten Achaten gleich siehet. Dieses Stück ist sehr rar; indem man nicht allein alle Abtheilungen des Zahns im Durchschnitte sehen kan; sondern weil man auch selten einen so hart versteinten Zahn antrifft, wie dieser. Wegen seiner Dünne ist dieses geschliffene Stück auf einer Schiefferplatte angeküttet.

2 Ein weiß fragmentum eines Elephantenzahns.

2 *a* Ein fragmentum von der Wurtzel eines Elephanten-Zahns, mit angeschossenen schwartzen Dendriten und der würcklichen Glassur-Kruste, bey Giebichenstein.

3 Fragmenta einer Wurtzel vom Elephanten-Zahn, eben daher.

4 Fragmenta verschiedener halbversteinter Zähne, aus der Baumanns-Höhle.

5 Zähne

5 Zähne aus einen grossen Hunds-Kienbacken, mit sehr dücken Wurtzeln, und oben mit würcklicher Glassurkruste, in den Wurtzeln sind sie hohl bey Stuttgardt ausgegraben.

6 Ein spitzer HundsZahn (Dens caninus) von der Art, so von vielen für Crocodillenzähne gehalten werden, aus der Baumannshöhle.

7 Fragmenta mit einfacher Wurtzel von Canstädt.

8 Molar oder Backzähne aus der Baumannshöhle, schön und deutlich.

8 *a* Ein sehr schöner Molarzahn, eben daher.

9 Einige Molarzähne aus der Schatzfeldischen Höhle auf dem Berge,

9 *a* Einige Dentes canini oder spitze Fangzähne eben daher.

10 Ein grosser spitzer Fangzahn mit sehr langer und dücker Wurtzel, aus der Baumannshöhle.

11 Eben solcher, eben daher.

12 Ein etwas dückerer von eben dem Orte.

13 Ein schöner fast unversehrter mit dücker einfacher Wurtzel, wie voriger.

14 Fragmenta von dergleichen Zähnen, mit dücken Würtzeln, da man die Marcks-Röhre schön sehen kan, aus der Schatzfeldischen Höhle.

14 *a* Ein fünf Zoll langer Zahn, welcher rund ist und oben spitz zu gehet, dabey aber gekrümmt, als ein Schweins- oder Elephantenzahn.

15 Ein unterer Kienbacken, ziemlich dücke mit einen Zahn, dieses

dieses scheinet von einem Wallrosse zu seyn, ist bey Eisleben gegraben.

16 Ein halber Unterkienbacken von einem Hirsche mit einigen Zähnen, darauf man den glänzenden tartarum noch sehen kan.

17 Ein zwey Zoll breiter, flacher Pferde Zahn mit der Wurtzel, bey Stuttgardt gegraben.

17 *a* Desgleichen nicht so breit mit der Wurtzel eben daher.

18 Ein Stück vom Unterkienbacken, da das Kien vorne noch zusammen, mit einen Vorderzahne, dieses scheinet auch ein Stück vom Wallrus zu seyn.

19 Ein fragmentum von einem Molar-Zahne aus der Baumannshöhle. Ist schwartzbraun hart versteint.

20 Ein Pferdezahn von Constädt.

20 *a* Ein gantzer, spitzer und langer Elephantenzahn, der von ziemlicher Grösse ist, und in einer blechern Capsel ausser dem Kasten verwahret wird. Dieser Zahn ist bey Esperstet gefunden. Von diesen Stücke siehe *in dissert. de Ebore fossili sueuico Halensi*, da es *pag. 9.* auch beschrieben worden.

21 Ein fragmentum vom Elephantenzahne.

22 Ein Stück vom Oberkienbacken, da die Zähne heraus gefallen, ist nicht hart versteint.

Versteinte Fischzähne.
ICHTHYODONTÆ.

Sind entweder stumpffe von solchen Fischen, die

sich von Kräutern und Muscheln nähren. Und da trift man versteint an, 1. die so genannte Meercastannie, welche oben, als eine wilde Castanie aussiehet, so wohl der schwartzbraune Farbe, als auch der Gestalt halber, allein unten kan man die ordentliche Wurtzel und andere Structur von einem Zahne beobachten. Ja man hat schon Stücken von würcklichen Kienbacken gefunden, da diese Zähne drinnen stecken, als Backzähne. Uber diese Castanienzähne giebt es 2tens auch noch andere runde und stumpfe Zähne, als die Schlangenaugen oder Schwalbensteine, so in Malta häufig gefunden werden, und etwan so groß, wie eine halbe grosse Erbse, auch wohl einige mahl grösser seyn, oben blaulicht mit schöner Glassur unten herum aber braun. Diese halten einige für Schlangenaugen, welches aber falsch: indem man in denen Rachen gewisser Seefische eben dergleichen stumpfe Zähne am Gaumen antrift. Solche Bewandniß nun hat es auch 3tens mit denen grossen inwendig braunen, oben Kugelrunden Katzenaugen, welches ebenfalls Fischzähne sind, ob es gleich einige für einen Jaspis und anderer Edelgesteinen Art halten. Die spitzen Fischzähne sind von solchen Fischen, die da andere Fische rauben und fressen, und da trift man nun versteint an 1. die so genannte maltesische

Stein-

Steinzungen (Glossopetræ), die meistens wie die Vögelzungen oder Gänseschnäbel aussehen, und öfters hinten ihre zwey spitzige Wurtzeln noch haben. Es sind entweder breite mit Sägen-artigen Schärffen, oder schmaale mit glatten Schärffen. Alle beyde Arten treffen wir in denen Rachen der grossen und kleinen Seehunde (Carchariarum) häufig an, doch sind nicht alle Glossopetern von diesen Fisch; sondern auch von andern Raubfischen. Ausser den Steinzungen trift man 2tents noch kleiner ründliche mit erhabenen Streiffen in die Länge hinauf und diese sind meistens noch im Gestein, ja öfters noch im Kienbacken oder Kiefer gefunden worden.

Von dieser Materie kan man weiter nachsehen in allen *Oryctographien*, wie auch CASPAR. BARTHOLINI *Diss. de Glossopetris Hafniæ 1627. in 12mo.* JOH. DAN. GEYERVS *de montibus conchiferis & glossopetris Frankof. 1687. 4to.* JOH. REISCKIVS *de Glossopetris Luneburgensibus Lipsiæ. 1684. 4to.* Ferner JOH. JACOB. SCHEVCHZERI *querelas & vindic. piscium pag. 21.* Ferner *Ephem. natur. cur. dec. I. ad VIII. & X. obseruat. CXVIIII. pag. 28.* MYLIVS *in memorabil. Saxon. subterr. Part. II. Relat. VIII. pag. 73.* Einige, als GESNERVS, BOETIVS, HOCKIVS, GEYERVS und VELSCHIVS halten diese Fischzähne für mineralische und metallische Gewächse, wie wohl mit Unrecht. OLEARIVS WORMIVS *in Mus. Libr. I. Cap. X. pag. 67.* NIC. STENO *in descriptione anatomica canis archariæ pag. 110.* CAR. NIC. LANGIVS *in histor. Lapid. Fig. Heluet. Tabul. X. libr. III. cap. I.* SIGISM. BÜTTNER *Ruder diluu.*

testes §. *145. pag. 242.* EDVAR. LVIDIVS *Lithopil. Britan. Ichnograph. cap. VIIII. pag. 63.* GEORG. ANDR. HELWIG *Lithograph. angerb. part. 1. cap. VI. pag. 59.* MICH. BERN. VALENTINI *in Muſ. part. I. cap. XXIIII. pag. 65.*

Von denen Schlangenaugen oder Katzenaugen, Schwalbenſtein ſind folgende zu leſen.

CONRAD. GESNERVS *de figur. lapid. pag. 107.* M. BERN. VALENTINI *Muſea Muſe.* Im Bedencken von Kunſt- und Naturalien-Cammern *Cap. VIIII. pag. 58.* BOETIVS *in hiſtor. gemm. & lapid. Libr. II. cap. CLXX. pag. 343.* LANGIVS *in hiſtor. Lapid. figurat.* REVSCKIVS *de Gloſſopetr. Luneb. pag. 55.* JOH. JAC. SCHEVCHZER in der Naturgeſchichte des Schweitzerlandes *Part. II. pag. 143.* und andere mehr.

23 Ein Caſtanienförmiger Backzahn von einem unbekandten Fiſche. Dieſer Zahn iſt ziemlich groß und noch in ſeinem Geſteine, von Querfurth.

24 Dergleichen, welche BÜTTNERVS eine verſteinte Meercaſtanie genannt; aber es iſt des LVIDII *ichthyodontes*, noch im Geſteine.

24 a Ein ſolcher Caſtanienförmiger brauner Fiſchzahn, der noch in einem Stücke von Kienbacken feſte ſitzet und ein deutlicher Beweiß iſt, daß dieſes wahrhafte Zähne ſind, er iſt im Querfurthiſchen Bruchſteine und iſt ein ſehr rares Stück.

25 Dergleichen braune runde Fiſchzähne, auſſer dem Geſtein, da man die Wurtzel ſchön, von den obern Zahn unterſcheiden kan, von Querfurth.

NB Katzenaugen, werden unter den Edelgeſteſteinen vorkommen.

26 Lange ſchmahle etwas gekrümmte Gloſſopetræ oder Natterzungen mit Wurtzeln.

27 Eine

27 Eine breite grosse Glossopetra (Seehundszahn).

28 Ein breiter, kurtzer, weisser, und mit zackigen Schärffen. Dieser Zahn hat noch seine Wurtzeln.

29 Runder schwartzer, mit gantz unversehrter Wurtzel, kleiner, wie voriger.

30 Ein streifiger, runder, spitzer Fischzahn ziemlich klein in Esperstätter Bruchstein.

31 Ein brauner Fischzahn oben spitzig und in der Mitte mit einem Buckel, von gantz anderer Art, als vorige, vom Querfurther Steinbruche im Gestein.

32 Ein undeutlich Stück von einem Fischkiefer mit einigen runden gelben Zähnen, von Querfurth.

Sechste Schublade. Zweytes Fach.

Hart versteinte braune Knochen, aus der Querfurther und Esperstätter Steinbrüchen, so noch meistens im Gestein sind.

1 Das breite Stück von einer Scapula fast eine Hand breit, und zwey Zoll dücke halb brauner Farbe, von Esperstätt, ausser dem Gestein.

2 Der rundere und dückere Theil von einer scapula etwan eine Hand breit, hat noch etwas Gestein an sich, von Esperstätt.

3 Eine kleinere scapula im Gestein, welches viereckig geschliffen, von Esperstätt.

4 Eine clavicula über einen Finger lang in einer geschliffenen Platte, von Esperstätt

5 Eine halbe Fingers lange gantze scapula noch unversehrt, ist etwas hellebraun, und liegt im Esperstätter Gestein.

6 Fast dergleichen scapula in einen weichen Esperstätter Gestein.

7 Ein os tibiæ, aber nur halb, auf dessen äussere Kruste einige Spuhren vom Wurmfressen zu sehen. Ist ausser dem Gestein eines Fingers lang, und oben zwey Zoll dücke, von Esperstätt.

8 Ein halb so grosses os tibiæ von Querfurth ausser dem Gestein.

9 Ein solches Stück in dem porösen Querfurther Bruchstein.

10 Ein clavicula von Esperstätt, etwan ein Zoll lang im Gestein.

11 Das Mittelstück einer claviculæ im Querfurther porösen Muschelstein.

12 Eine clavicula sehr zerquetscht im Esperstätter Gestein.

13 Eine zwey Finger lange Ribbe in einer Esperstätter Steinplatte welche viele Höhlen hat; so mit Spath Crystallen ausgefüllet sind.

14 Eine Fingerslange kleine, im Esperstätter Steine.

15 Eine sehr kleine und dünne Ribbe in weichen Esperstätter Gestein.

16 Eine besondere krumme Ribbe im Querfurthischen porösen Eisenschüßigen Gesteine.

17 Eine streifige, gerade und breite Ribbe von Querfurth in einem geschliffenen Muschelmarmor.

18 Ein Stück etwan eines Fingers lang und ein Zoll breit von dem obern dücken Theile einer Ribbe von Esperstätter Gestein.

19 Ein flach und breit Stücke von einer grossen Ribbe von Esperstätt in Gestein.

20 Das eine Ende von einer Ribbe in Esperstätter Gestein.

21 Ein dückeres Stück inwendig spongiöse von einer grossen Ribbe in Querfurther Steine.

22 Ein Stück vom breiten Theile einer scapulæ von Querfurth.

23 Ein gerader dunckelbrauner Knochen von Querfurth, im harten dichten Gestein.

24 Fragmenta von Beinknochen ausser dem Gestein von Esperstätt.

25 Ein Stück von Beinknochen in einer minera Martis hassiaca, welches als versteint Holtz aussiehet, allein wahrhafter Knochen ist.

26 Eine eckige Vertebra (Gelencke aus dem Rückgrade) in einem geschliffenen Esperstätter Stück Steine.

27 Dergleichen etwas zerbrochen, von Esperstätt.

28 Eine runde vertebra eines Fisches, sehr schön, aus den Querfurther Steinbruche ausser dem Gestein.

29 Dergleichen grösser in Querfurther porösen Gestein.

30 Eine

30 Eine noch grössere in eben dem Gestein.

31 Eine kleine wie num. 28. von Espérstätt im Gestein.

32 Grosse runde und wunderbahre vertebra mit tieffen acetabulis und Nervenlöchern, die durch und durch noch offen.

33 Ein Knochen aus einem Fischkopffe, von Querfurth ausser dem Gestein.

Sechste Schublade. Drittes Fach.

Gegrabene halbversteinte, oder gar calcinirte Knochen, die nicht aus Steinbrüchen; sondern nur aus der Erde und andern Leim-Thon- und Sandgruben gegraben werden. Diese nennen einige schon vnicornu fossile, wegen ihrer Würckung und andern Eigenschafften. Sind aber wohl von den rechten gegrabenen Einhorne zu unterscheiden.

1 Ein Beinknoche, welcher 6 Zoll lang und 1½ Zoll dücke ist, inwendig ist er hohl, oben kan man das spongiöse Theil schön sehen. Die Farbe dieses Knochen ist bräunlich, und aussen ist er so glatt, als wenn er polirt wäre. Er ist bey Eisleben gegraben worden.

2 Der obere Theil eines Beinknochen mit spongiösen innern Theilen. Ist 4. Zoll breit und lang weißgelb von Farbe, bey Tonna gegraben.

3 Ein halber Beinknoche mit dem obern Theile ziemlich hart; ist auswendig weißgrau, unten am zerbrochenen Ende zu und inwendig hohl; seine Länge ist 1 Zoll und die Dücke 3 Zoll, von Tonna.

4 Ein

4 Ein kleiner Beinknoche etwan eines Daumens dücke und $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, von Farbe gelb, bey Canstätt gegraben.

5 Das oberste eines etwas grössern Beinknochen gelblich, eben daher.

6 Das oberste von einen Beinknochen, von aussen schön glatt und schwartzgrau, inwendig spongiöse, etwan 2 Zoll im Diameter, von Eisleben.

7 Ein Stück von einem Ende eines Beinknochen, inwendig spongiöse, auswendig braun-gelb, von Canstätt.

8 Ein halbes zerspaltenes Stück eines sehr grossen Beinknochen, welches $1\frac{1}{2}$ Zoll dücke bis auf die Marckröhre und $\frac{1}{2}$ Elle lang, inwendig etwas spongiöse, aussen gelblich, von Canstätt.

9 Ein Beinknochen, der zwar wegen seiner Weiche in einige Stücke zerbrochen, dennoch aber mit allen seinen Theilen noch vorhanden. Er ist $\frac{1}{2}$ Elle lang und bey nahe 2 Zoll dücke und sehr weiß, wie das vnicornu fossile verum.

10 Ein Knochen von einem Gliede des Zeen eines grossen Thieres etwan über einen Finger lang und dücke; diese Art von Knochen hat man bisher für Knochen von Riesenfingern ausgegeben.

11 Dergleichen länger, doch eben so dücke und weißlich, noch unversehrt. Ist mit vorigen bey Eisleben ausgegraben worden.

12 Fragmenta ossis tibiæ dunckelbraun, inwendig spongiöse, von Canstätt.

13 Vertebra maxima von denen untersten Gliedern eines

Rückgerades eines sehr grossen Thiers von Eisleben.

14 Ein etwas kleiner Glied eines Rückgrads von einen grossen Thiere, eben daher.

15 Fragmenta ossis femoris von der Art, als num. 7. aber sehr dücke, bis auf die Marckröhre, von Canstatt.

Sechste Schublade. Viertes Fach.

Sehr weisse und weiche Knochen, welche in denen Officinen überhaupt mit dem Namen vnicornu fossile belegt werden; ob sie gleich nicht alle von den wahrhaften gegrabenen Einhorn des Narval-Fisches sind.

1 Ein Stück ebur fossile (gegrabene Elphenbein) mit klei- kleinen angebackenen Kieselsteinchen.

2 Ein Stück von einen Beinknochen ziemlich dück und ¼ Elle lang von Canstätt.

3 Ein sehr dück spongiöses Stück von einen grossen Knochen.

4 Ein Stück von einen Knochen ein Zoll breit bey Eisleben gegraben.

5 Ebur fossile von einen rechten Elephantenzahn von Eisleben.

6 Fragmenta von Röhrknochen und von einer dücken Ribbe bey Eisleben.

7 Ein Stück vom Beinknochen inwendig spongiöse und sehr weiß, auswendig mit Tropfstein. (Stalactiten) welcher schön crystallisch angeschossen umgeben, aus der Baumannshöhle.

8 Ein

8 Ein sehr poröses flaches Stück von Knochen eines grossen Thiers, von Canstätt.

9 Ein Stück von der Spitze eines Elephantenzahns, darinnen man noch die Marckhöhlung sehen kan.

9 a Ein kleiner Stück, so zu diesen gehöret.

10 Das andere grössere Stück von dieser Spitze des Elephantenzahns, worinne noch die conische Marcksspitze sitzet.

10 a Ein Stücklein, so zu diesen gehöret; alle diese vier Stücke sind bey Tonna gefunden.

11 Ein Stück von einen andern Elephantenknochen, schön weiß, eben daher.

12 Ein Stück vom obern Theile eines Knochen.

13 Fragmenta von Ribben gewisser Thiere schön weiß.

14 Fragmenta von dem wahrhaften vnicornu fossili, so schiefrig zerbrochen, von Altenburg.

15 Fragmenta vom vnicornu fossili von Canstätt.

16 Eine thonige Erde, so bey den ebure fossili gefunden wird, voller kleiner Schnecken.

17 Fragmenta sehr kleine von einen grauen vnicornu fossili (gegrabenen Einhorne).

18 Kleine braune Knöchelgen von den Zeen mittelmäßiger Thiere, bey Canstätt.

19 Fragmenta von einen grauen Knochen, nebst einen kleinen Zahn, von Canstätt.

20 Viele Knöchelgen von dem Gerippe einer Ratte, braun-gelb von Canstätt.

Siebente Schublade. Erstes Fach.

ICHTHYOLITHVS, Fischschieffer.

Da wahrhafte Fische durch eine Ueberschwemmung unter die Erde gekommen und in einer schwartzen oder weissen Erde verschlemmet worden, hernach durch die grausame Last der Erde sehr breit gedruckt, und also, weil sich das Fleisch verzehret, gantz flach und dünne zwischen denen schiefrigen Platten mit ihm zugleich zu Stein geworden. Im schwartzen Schieffer trifft man allezeit die Fische mit den glänțenden, ja öfters metallischen Schuppen an, in denen Kalckplatten aber sind meistens Schuppen Fleisch und alles, was nicht Knochen verzehret, die Gräten aber allein geblieben und versteint. Doch trifft man auch Fische mit Schuppen im Kalckschieffer an.

Im schwartzen Schieffer.

1 Ein gerader kleiner Fisch etwas undeutlich, einem Weißfische ähnlich, aus Hessen.

2 Ein Harangites von eben dem Orte.

3 Ein gekrümmter mit breitgedruckten Kopfe, da man bey-

de Kiemen sehen kan, auch beyde Augen noch drinnen sind, mit kleinen Schuppen, von Eisleben.

4 Eine viel krümmerer mit eben solchen Kopfe, wie voriger mit kießigen Schuppen.

5 Ein sehr breiter in Kupferschiefer, etwas undeutlich, von Ilmenau.

6 Ein deutlicher krummer Fisch mit Schuppen, auf beyden Seiten des Schiefers, von Ilmenau.

7 Ein kleiner Eisenschüßiger Fisch, in einer Dublette, von Ilmenau.

8 Ein gebogener mit kießigen gelben Schuppen, von Eisleben.

9 Ein Fisch einer Quappe gleich mit breiten Kopfe und nahe an denselben Floßfedern; an seinen Schwantze liegt noch ein anderer Fisch, von Eisleben.

10 Ein breiter Fisch mit breit gedruckten Kopfe von Rotenburg; glänzt Stahlblau.

11 Dergleichen mit breitgedruckten Kopfe, so Stahlblau glänzt, von Rotenburg.

12 Ein überaus schöner und deutlicher etwas eingebogener Fisch mit gläntzenden gelben Kießschuppen, von Hettstädt.

13 Ein schöner Harangites mit deutlichen Schuppen ohne Kopf, von Rotenburg.

Im weissen Schieffer.

14 Ein kleiner Fisch, so einem Breitfisch ziemlich gleich siehet, an welchem sonderlich der Rückgrad in eine Crystallinische Materie verwandelt ist. In einem Kalckartigen weissen Schiefferstein, von Pappenheim.

15 Eine dergleichen weisse Schiefferplatte, auf welcher ein schöner Abdruck von einem Fischgerippe nebst einigen andern unter einander geschobenen Spuren und Abdrucken von Fischen, von Pappenheim.

16 Ein Sceleton von einem Fische so überaus deutlich und schön nebst einigen hin und wieder geschobenen Gräten, ist einer Handlang auf einen weissen Schiefferstein, von Pappenheim.

17 Ein Abdruck von einem kleinen Fisch, ist sehr schön und deutlich auf einem weissen Schiefferstein, von Eichstädt.

Siebende Schublade. Zweytes Fach.

OOLITHVS,

Eyerstein, Rogenstein, Fischrogenstein.

Bestehet aus lauter runden wartzigen Kügelchen, welches Eyer oder Rogen gewisser Fische und Wasser-Insecten gewesen, die durch die Gewalt des Wassers in der allgemeinen Sündfluth in denen niedrigen Oertern zusammen getrieben, mit feinen Thon auch anderer Erde vermenget, und durch mineralische oder unterirdische Säffte in Stein verwandelt worden. Einige werden in einen harten Marmor einige in einen weichern thonigten Gestein von verschiedener Grösse gefunden; da die grössesten wie grosse Erbsen, und die kleinesten den

Mohnsaamen gleich kommen. Man findet von diesen Steinen gantze grosse Brüche, davon viele Dörffer ihre Steine zum bauen hernehmen, auch Kalck daraus gebrannt wird. Man muß diese Oolithen wohl unterscheiden von denen Pisolithen (Erbsensteinen) wie auch von dem Carlsbader Eyerstein; welche Arten am gehörigen Orte beschrieben sind.

Von denen Oolithen ist weiter nachzusehen, FRANC. ERNST. BRÜCKMANNI specimen Histor. natural. de Lapide Oolitho Helmstädt 1721. in 4to.

1 Ein schöner Fischrogenstein, da die kleinen und grossen Eyer zerstreut in einen grauen Gestein liegen, und ihre innere Structur an einigen schön zu sehen, von Laublinger Steinbruche bey Aalsleben.

2 Ein Fischrogenstein, da die grossen Eyer dicht neben einander liegen von Saltzigen See zwischen Eisleben und Halle.

3 Brauner Fischrogenstein mit dichten in einander liegenden kleinern Eyern, von eben dem Orte, ist auf drey Seiten geschliffen.

4 Grauer Fischrogenstein mit kleinen Eyern, vom Laublinger Steinbruche.

5 Gelber Fischrogenstein, darinne die Eyer schön rund zu sehen, und ist an der einen Seite mit Spathcrystallen angeschossen, von Aschersleben.

6 Ein grauer mit weisser Kalckerde, ist eben so; von Laublingen.

7 Ein grauer mit gelben Eyern, die gedruckt sind, von der Saltzsee.

8 Ein dunckelgrauer mit Spathcrystallener Kruste, sehr schön, an der einen Seite bedeckt, von Laublingen.

9 Grosse rothe Eyer, welche in einer Lage rother Erde ausser dem Gestein aber zwischen den Steinbrüchen gefunden werden von Laublingen.

10 Ein heller Oolithe ½ Zoll breit, auf allen Seiten geschliffen, da man so wohl die innere Structur, als auch die übereinander liegenden Schaalen und die Strahlen aus dem centro schön sehen kan, von Laublingen.

11 Ein dunckeler Oolithe mit kleinen Eyern einerley Grösse, in welchen die Eyer nicht so schöne zu sehen; weil er härter versteint ist, auf allen Seiten schön geschliffen. In einen viereckigten Plättlein, ein Zoll breit.

PISÆ CAROLINÆ
SEU
PISOLITHUS EX THERMIS CAROLINIS.
Carlsbader Erbsensteine.

Diese sind keine versteinte Erbsen oder Fischeyer; sondern es sind Sandkörner, um die sich eine feine mit Steinsaft vermischte Erde aus dem Carlsbade angesetzt und durch das Sprudeln und Rollen des Wassers theils Kugelrund, theils auch eckig geworden hernach aber durch eine andere Tophmaterie zusam-

zusammen gebacken, und einen Rogenstein ähnlich geworden. Man findet vielerley Arten. Einige sind rund, andere eckig, einige weiß, einige braun. Man kan die Art und Weise, wie sie entstanden sind, aus denen Lagen und Schaalen schliessen, so sich immer über einander hergelegt haben. Ja man findet meistentheils das Sandkorn in der Mitte, wenn man eine solche Erbse zerschlägt. Diese Art Steine wird ohnweit des Carlsbades sehr häufig gefunden, durch was für eine Art sie dahin gekommen, ist noch ungewiß.

Hievon suche weitern Unterricht in Excellentiss. & celeberr. FRIDER. HOFFMANNI Dissert. de carolinis thermis. Und anderen mehr, so hievon geschrieben.

12 Carlsbader Erbsen- oder Eyerstein, oben mit eckigen, unten aber mit kleinen runden Particuln.

13 Ein gelber Carlsbader Pisolithe mit runden Particuln.

14 Fast desgleichen auf einen andern Toph. Die Kügelchen sind schön rund, und man kan die Lagen deutlich über einander liegen sehen.

15 Weisser Carlsbader Pisolith mit eckigen Particuln

16 Weisser Carlsbader Pisolith mit schönen runden Particuln.

TOPHVS EX DIVERSIS THERMIS, Baad- und Brunnensteine.

Diese Art vom Tophstein hat mit den Carlsba-

der Pisolithen einen Ursprung; indem er aus einer sehr feinen Erde gezeuget wird, die sich mit Steinsaft vermischt, Lagenweise über einander ansetzet. Die Farbe dieses Steins ist verschieden. Einige haben einerley Farbe, andere sind denen Lagen nach streifig. Einige sind härter, wie Alabaster, als der Carlsbader meistentheils; andere aber sind weicher und poröser. Es sind solche Badetophsteine erstlich Strudel- oder Sprudelsteine, die in den Strudel der Quelle selbst generiret werden und alle hineingeworffene Sachen überziehen, als Eyer, Steine, Gibsbilder u. s. w. Darunter gehören auch die Pisolithen aus dem Carlsbade. Zweytens sind sie Rinnen- oder Canalsteine, die sich in den höltzernen und andern Rinnen anlegen, und wenn sie zu dücke, heraus geschlagen werden. Der Carlsbader hat die allerschönsten Marmor- und Achatfarben, so, daß man ihn der Härte und Schönheit wegen leicht für Marmor ausgeben könte.

Von dieser Art Tophstein kan weiter nachgesehen werden, Celeberr. FRID. HOFFMANNI *Dissert. de carolinis thermis cap. II. pag. 21.* und andere Schriften mehr, so vom Carlsbade handeln. Ferner KENTMANNVS *in moment. rer. foss. Tit. VI. fol. 38.* Variaque in istis experimenta instituit JOH. GODOFR. BERGER *in dissert. de thermis carorlinis cap. III. pag. 18. 19. 20.* GEORG. AGRICOLA *de nat. fossil. libr. VII. cap. XII. pag. 640.* JOH. JAC. SCHEVCHZER *Hydrographia*

phia Helvetica; part. II. pag. 320. CAROL. NICOL. LANGE *Histor. lap. figur. Helvet. part. II. libr. III. cap. II. pag. 55.* ALDROVANDUS *in musæo Metallico libr. IV. pag. 703.* OL. WORMIUS *in Musæo libr. I. cap. VI. pag. 51.* und andere mehr.

17 Ein Stück Carlsbader Toph, der sich über Strohhalme angesetzt; ist sehr hart, dichte und weiß.

18 Ein harter weisser Carlsbader Toph mit einem braunen Querstreiffen.

19 Dergleichen, so unten allerhand Arten kleiner Steine eingeschlossen; oben aber wie ein Glaskopff aussiehet.

20 Ein weisser, sehr harter Marmor-artiger Carlsbader Toph, mit vielen braunen geschlängelten Streiffen. Dieser ist auf zweyen Seiten geschliffen, und siehet den schönsten Marmor oder Achat ähnlich.

21 Ein Eyförmiggeschliffener sehr harter, braun-roth-und gelb-streifiger Carlsbader Toph, siehet dem schönsten Marmor gleich.

22 Einige geschliffene Plättgen zu Handknöpfen, von einen braunen, roth-und gelb-bunten harten Carlsbader Tophe.

23 Ein ungeschliffener harter, weisser Toph (Rinnenstein) unten und oben mit einer braunen Kruste.

24 Ein sehr harter dunckelgelber und braunstreifiger Carlsbader Rennenstein.

25 Ein gröberer und weicherer Rennenstein, spießig angeschossen, ist auch gelb mit einigen braunen Streiffen.

26 Ein brauner harter Tophstein, da viele Lamellen oder Krusten übereinander liegen aus den Hallischen Saltz-Brunnen.

27 Ein grauer Brunnenstein, fast eben wie voriger circa fontem egranum.

28 Töplitzer Baadestein.

29 Ein anderer Tartarus braungrau, sehr hart und klinget.

30 Noch ein anderer Tartar-artiger Stein, gelblich.

31 Noch eine andere Brunnen-Tophstein. Confetto di Tivoli.

32 In Eyform gedruckt und in Gestalt einer überzogenen Mandel, weiß, von Confetto di Tivoli.

CALCULI EX CORPORIBUS HOMINUM ET BRUTORUM.

Steine aus Menschen und Thieren.

Da sich eine sehr feine erdige Materie in denen Höhlungen des Eingeweides der Menschen und Thiere nach gerade gesammlet, fest aneinander gelegt, und endlich zu einen harten oder weichen Stein geworden. Es sind diese Steine erstlich Blasensteine, die in der Urinblase entstehen. Wenn solche bey den Menschen oder auch bey Thieren gefunden werden und von gemeiner Art seyn, heissen sie calculi nephritici. Wenn sie aber bey Affen, Ziegen und dergleichen Thieren angetroffen werden, aus vielen übereinander liegenden Krusten bestehen und von edlerer

Art

Art seyn, heissen sie lapides bezoardici (Bezoarsteine). Zweytens giebt es Nierensteine, (calculi renum) welche in denen Röhren und Gängen der Nieren gezeuget werden. Drittens findet man auch Gallensteine, (calculi fellis) die in der Gallenblase bey Menschen und Vieh gezeuget werden. Viertens werden auch solche Steinartige Kugeln in dem Magen der Thiere gefunden, als bey Gemsen, die Gemskugeln (ægagropilæ) auch bey Pferden und Kühen, welche aber aus einer fäsrigen, Heu- und Haar-artigen Materie bestehen, die kugelrund zusammen geballet und mit einer Bezoardischen Schaale umgeben sind. Man findet fünftens noch in andern Höhlungen des menschlichen und thierischen Cörpers Steine. Siehe davon Johann Kentmanns calculorum XII. genera, welche aber nicht nöthig alle zu melden; weil es selten geschiehet. Doch sind noch sechstens die Steine zu melden, so man bey Krebsen findet und Krebsaugen, (oculi cancrorum) heissen, diese entstehen aus der überflüßigen Materie, so zur Schaale des Krebses gehört. Und hieher gehören siebendens die Steine bey denen Muscheln, welche Perlen (margaritæ) genant werden. Diese entstehen auch aus den überflüßigen Saft, so zur Vergrösserung der Muschelschaale gehören. Und ist sehr falsch was sich einige traumen lassen, als solten die Perlen die Eyer derer

Muscheln seyn, welches auch ein Naturverständiger leicht einsehen wird. Jedennoch kan man die verschiedene Meynung lesen, und selbst beurtheilen.

Von alle diesen Steinen siehe weiter nach CASPAR. BAVHINI *tract. de lapide bezoardico oriental. & occident.* ANTON. DEVSINGII *de lapide bezoard. D. Magorii Histor. & delineatio calculorum in renibus.* D. B. SPERLINGII *Lips. 1662 4to.* JOH. ROB. SILVATICI *de vnicornu Bezoard. Margaritis &c.* FRID. SLARE *Experiments and obseruat. vpon Bezoar stones.* JOH. WITTICHII von Bezoar und andern Edelgestein Leipzig 1559. LAVRENT. CATELLAN *tract.* von Bezoarsteinen Franckfurth 1627. 8. JOH. KENTMANNI *tract. de calculorum XII. generibus, qui in membris hominum nascuntur.* Delineatio & descriptio JOH. ZWELFERI Pharmacopeiæ regiæ reformatæ *in append. pag 92.* MICH. BERNH. VALENTINI *Musæum mus. part. I. libr. III. pag. 444.* JOH. GRÖNVELT *in dissert. theologico physica. De generatione calculorum vide* JOH. BAPTIST, HELMONTII *tract. di Lithiasi.* GEORG. ERNEST STAHLII *noua Pathologia calculi.* MICH. DÖRINGIVS *de calculo renum pag. 418.* ZACVTVS *in tractat. calculos non gigni in substantia sed cauitatibus renum. Celeberr. Dn.* FRID. HOFFMANNI *obseruat. physic. chym. selectior. libr. II. obseru. XXV. pag. 229. Obseruat.* KVNTMANNI in den Breßlauer Sammlungen von Natur- und medicinischen Geschichten, *XXVII.* Versuch *Anno* 1724. *Mens. Ian. class. IV. De calculo in vesicula fellis. Vide* Breßlauer Sammlungen von Natur- und Medicingeschichten *An.* 1718. *Mens. Octobr. class. IV. Artic. VII. pag. 495. seqq.* Multa huc spectantia *in Ephemerid. natur. curios. decad. I. adnot. 1. obseruat XLIV.* JOH. GEORG. SCHENCK *in Lithogenesi cap. X. pag. 21.* M. B. VALENTINI *Musæ. mus. part. I. libr. III. pag. 433.* VOLGNATVS & SACHS a LÖWENHEIMB. *in Ephem. natur. curios. adnot. I. in schol. ad obseruat. XLIII. pag. 118. &c.*

&c. M. B. VALENTINI *Dissert. de lapide porcino seu piedra del porco. de Margaritis vide* PHIL. BONANI *in Recreatione mentis & oculi part. II. pag. 18.* M. B. VALENTINI *Mus. mus. part. I. cap. XXXVI. p. 495. &c.* GVERNER ROSFINCKIVS *in dissert. de margaritis. De lapidibus cancror. vide Valuasor* in der Ehre des Hertzogthums Creins *tom. I. libr. III. pag. 453. In Musæo calceo. Sect. III. pag. 368.* PHIL. JAC. SACHS LOEWENHEIMB. *Gammarologia libr. I. cap. XIV. pag. 289. item 309. seqq.* THOM. BARTHOLINI *in actis medicis & philolog. Hafniens. vol. III obseru. LXV. pag. 106. &c.*

33 Ein Blasenstein von einen Menschen, braungelb und aussen sehr krußlich, etwan 3 Zoll lang und 1½ Zoll breit, ist oval.

34 Ein Blasenstein aus einen Menschen, weißgrau, aussen krußlich, ist oval, 2½ Zoll lang und 1½ breit.

35 Ein breiter gelber, etwas kleiner wie vorige, von Menschen aus der Blase.

36 Ein in Gips gegossener Blasenstein von der Blase eines von Adel, ist 4 Zoll lang und 2½ breit, die Gestalt ist oual und wiegt 12 Loth.

37 Drey weisse, dichte und harte Steine aus der Blase einer Sau.

38 Ein weisser gantz runder und etwas gedruckter Blasenstein, ist gantz weich.

39 Ein sehr artiger zollbreiter Nierenstein, so bey dem Herrn Doctor Seelmann in Leizig gefunden worden.

40 Eine kugelrunde schwartze und leichte Kugel, da inwendig eine haarige und heuartige Materie, welche mit einer

Bezoar-

Bezoarschaale umzogen, solche Kugeln werden, in denen Magen der Pferde und Ochsen öfters gefunden.

41 Ein weißgrauer sehr harter Blasenstein ein Zoll breit und lang, oual, ist breit gedruckt.

42 Ein orientalischer Bezoarstein, schön oual und sehr glatt einen Zoll lang und fast eben so breit liegt in materia medica.

43 Ein occidentalischer Bezoarstein etwas eckig, doch sehr fein.

44 Ein eckiger nicht so schön.

45 Ein grösserer gelber mit dücken Schaalen übereinander.

46 Ein orientalischer wohlriechender Bezoarstein, kleiner, wie der rechte num. 42. liegt in materia medica, ist der wahre Affenstein.

47 Ein sehr ochra-artiger rothgelber zerbrechlicher Stein, aus der Gallenblase eines Ochsen, nebst vielen kleinen Stücken.

48 Einige harte rothgelbe kleine Steine aus der Gallenblase eines Studiosi Medicinæ, der an der Phtisi gestorben, und 82 solcher Steine in der Galle gehabt.

49 Kleiner zerbrochenen Steine eine grosse Menge aus der Gallenblase eines Menschen.

50 Ein runder und braungelber Stein eines Menschen, ist grösser als eine Weinbeere.

51 Zwey sehr schöne würfliche Gallensteine eines Menschen, gräulich.

52 Einige weisse, eckige, sehr harte Gallensteine von Menschen.

53. Löch-

53. Löchrige, doch harte weiße Steine von Coffeebohnen-Grösse so in ramificationibus asperæ arteriæ bey einer öffentlichen Section zu Halle gefunden worden 1720.

LVSVS NATVRÆ.

Steine, so von ohngefehr eine Gestalt haben, oder Naturspiele.

Diese Steine bestehen aus allerley Materie und sind bald Feuersteine, bald Kieselsteine und andere dergleichen. Sie haben entweder etwas ähnliches mit den Dingen aus den Thier-Reichen, oder haben sonst mathematische Figuren, dabey die Vorstellung und Einbildung des Menschen iedennoch vieles ersetzen muß, was ihm noch an der äusserlichen wahrhaften Aehnlichkeit mangelt; sie unterscheiden sich am meisten von wahrhaftig versteinten Dingen darinn, daß sie nur die äussere Figur in etwas vorstellen, niemals aber die innere Structur zeigen. Unter dieser Art Steine gehören aber nicht die Dendriten, die unächten Sternsteine des Linnaei, die Crystallspitzen, die Carlsbader Pisolithen, die angeschossenen Saltzfiguren, der Schleiffstein, so dem versteinten Holtze ähnlich siehet und dergleichen. Indem alle diese ihre äussere Figur nicht von ohngefehr, son-

Bayerische Staatsbibliothek München

dern aus gewissen Grunde ihre generation haben; deswegen diese auch mehr und sehr häuffig von einer Art und Geschlechte gefunden werden; dahingegen die Naturspiele von ungewisser Figur sind und niemals ein ihnen gleiches Stück der äussern Figur nach neben sich finden lassen.

Hievon siehe weiter nach BAYERI *Oryctogr. nor.* und SCHEUCHZERI *Oryctograph. Heluet.* und anderer mehr.

54 Ein Stein, der, wie eine Niere, aussiehet, aus Feuerstein, wird häuffig gefunden, schwartz.

55 Ein fast dergleichen weisser Stein, Nucleus, in einen andern Feuerstein, welches ein curioses und rares Stücke ist, das deutlich beweiset, der Feuerstein sey ein weicher Corallenschlamm gewesen.

56 Ein gantzer Klumpen kleiner Kieselsteine von allerhand Farben und Arten, welche in einer Eisen-artigen Erde zusammengebacken und hernach hart, und zu einem Stein geworden.

57 Ein braun-schwatzer Feuerstein, wie num. 54; aber eine andere Form, als ein Blasenstein.

58 Ein Hand-breiter, runder und flacher Käsförmiger Stein.

59 Ein kleiner, sehr schöner, Käs-förmiger, runder, flacher Stein.

60 Ein flacher, Käse-förmiger Stein, von eben der Materie, der vorne weiß.

Achte

Achte Schublade. Erstes Fach.

ALABASTRVM, der Alabasterstein.

Ist eine Art von feinen und weichen Stein, der sich schleiffen und poliren låst. Er bricht in gantzen grossen Steinbrůchen und wird zu der Bildhauer Arbeit und zum Gips am meisten gebraucht. Er ist entweder weiß oder buntfleckig und streiffig, da denn die meisten Arten durchsichtige Flecke haben, so von den darinne vermischten Seleniten oder Marienglase herrůhrt; indem dasselbe nicht allein in denen Spalten der Alabaster- und Gipsbrůche gefunden wird; sondern auch die gantze Steinmassa durchdringet.

Von diesem Alabaster findet man fast in allen Steinbůchern und *Oryctographi*en weitere Nachricht.

1 Eine rothstrieffige und fleckige weisse Alabasterkugel.

2 3 4 5 Sind viereckige Alabasterplatten, rothfleckig, wie gehacktes Fleisch, eine immer heller, als die andere, und sehr viel selenitische Flecken darinnen.

6 Eine halb so grosse Platte, gewolckt, roth- und weißfleckig von Ufftrungen.

7 Eine gelb- roth- und graugewolckte Alabasterplatte, von Eisleben.

8 9 Zwey schwartzgrau, roth und weißlich gewolckte Plättlein von Sollstadt.

10 11 12 Drey Wendelsteinische Alabasterplatten, grau-braun- und weißstreiffig, immer eine heller als die andere, da die Strieffen meistentheils gerade lauffen.

13 Eine dücke, grau- und weißstreiffige Platte von dieser Art Alabaster, da in der Mitte eine breite weiße geschlängelte Streiffe durchgehehet.

14 15 Dunckele grau gestreiffte Platten, da die kleinen schwartzgrauen Streiffen theils geschlängelt, theils gerade lauffen. Dieser Alabaster sieht dem versteinten Holtze sehr ähnlich.

17 Ein weiß- und braun-grau gestreiffter und gewolckter Alabaster, schön glatt polirt, weit glatter, als die vorigen, weil er härter ist.

18 Ein grau- und gelbweiß gewolckter mit confusen geschlängelten Streiffen.

19 Ein Plätlein fast der vorigen Art, von Eisleben.

20 Ein schöner, weisser, selenitischer, fleckiger, etwas durchsichtiger Alabaster, schön geschliffen.

21 Eine graubraune, selenitische Alabasterplatte, die als eine gefrorene Fensterscheibe aussiehet. Ist aus dem Spath- oder Gipsbruche bey Laublingen.

22 Eine schöne geschliffene gelb- und weißbluhmige selenitische Alabasterplatte, die unten eine graue Ader und graues Gestein zeiget. Ist eine Art von Chrysolith-Alabaster.

23 Eine dücke braune Chrysolith-Alabasterplatte, da die Blumen recht goldisch hervorschimmern.

24 Eine weisse braungewolckte Platte, schön geschliffen.

25 Eine hellbraun und weißstrieffige Platte von Nordhausen.

26 Eine kleine Platte hellbraun mit dunckeln Streiffen, wie die Flüsse auf den Landcharten, davon er auch den Nahmen Landchartenstein hat; man bricht ihn bey Nordhausen in Petersdorff.

27 Eine gelb-weisse Platte mit braun-grau wolckigen Flecken von Walckenried.

28 Eine gebliche Platte von Nordhausen.

29 Eine andere gelbliche Art von Nordhausen.

30 Ein graulicher rauher mit kleinen glänzenden Tüpfelgen von Nordhausen.

31 Eine weissere Art halb durchsichtig eben daher. Ziemlich harte.

32 Eine gantz weisse harte, eben daher.

33 Eine sehr weisse mit dunckeln Fleckgen, sehr schön.

34 Eine eckig geschliffene Platte von Spathe oder Marienglase, von Steyerthale, sehr schön.

35 Eine schwartze selenitische Alabasterplatte, da die Streiffen an den Seiten zu sehen.

36 Fast dergleichen Platte, etwas hellbraun.

37 Eben dergleichen, sind alle drey von Steyerthale.

38 Ein hellbrauner mit dücken Wolcken und Flecken, von Rüdigersdorff; siehet einen Marmor sehr gleich, nur daß er die Alabasterweiche hat.

SERPENTINVS, der Serpentinstein.

Wird ebenfalls in gantzen Brüchen gefunden, und ist ein viel härterer Stein, weswegen er sich auch weit glätter poliren läst. Seine Farbe ist gemeiniglich dunckelgrün oder grau, mit schwartzen Adern und Flecken. Man findet aber itzo auch hellere von Farben, als weißliche und gelbe, mit schwartzen Tigerflecken, und die dunckele Art trifft man mit den schönsten rothen Adern und Flecken an.

Hievon siehe nach in VALENTINI MVSÆO *Mus.* und andere mehr.

39 Vier Stücke geschliffener Serpentinplättlein dunckelgrau, mit purpur-rothen Wolcken. Diese Art trifft man selten in den Serpentinbrüchen an.

40 Dreyzehn Stück solcher Serpentin-duncklen Plättlein, mit Zinnober-rothen Adern und schwartzen Flecken.

41 Sechs Stück gelbbrauner Plättlein, mit schwartzen Adern und Flecken.

42 Neun Stück grün-gelb-und graubunter Plättlein, mit groß und kleinen Adern.

43 Fünf Stücke dunckeler mit schwartzen Flecken.

44 Sechs Stücke heller mit grossen und schwartzen Flecken, wie Tigerfelle.

45 Ein Stück roher Serpentin, da die astbest-Adern parallel durchstreichen und wie Silber glänzen ist ein schön und rar Stück.

Unechte MARMORA Als Fliesse und der Probierstein (Lapis lydius.)

Sind harte feine Steine, die aber keine solche Politur annehmen als der rechte Marmor.

Vid. VAALENTINI MVS. *Mus. &c.*

46 Ein geschliffen Stück von einem Marmor-artigen Steine, siehet wie ein abgehauener Ast (Lapis undulatus Linnæi).

47 Einige etwas geschliffene sehr harte Marmor-artige Gesteine von verschiedenen artigen couleren.

48 Eine Platte von einem Marmor-artigen Fließsteine, braun- und grauwolckig.

49 Eine schwartz-graue Fließ- oder so genannte unreiffe Marmorplatte, mit braun-rothen Adern.

50 Ein Triangel geschliffen von eben diesem Stein.

51 Ein schöner lapis lydius, schön geschliffen.

Echte Marmorsteine.

Dieses ist der härteste und feineste unter denen Kalck-artigen Bruchsteinen, welcher sich nicht allein am besten poliren läst; sondern auch zur Bildhauer-Arbeit am allerdauerhaftesten und besten ist, indem er nicht so ausspringt wie die übrigen noch harten Bruchsteine, die nicht aus so gleichen Theilen bestehen.

Die

Die Farben des Marmors sind verschieden. Einiger ist weiß, einiger ist schwartz-adrig, bunt, mit Adern oder Flecken. Der beste und rarste unter diesen ist der Florentin-Baum und Bilder-Marmor.

52 Eine rechte schwartze Marmorplatte mit einer weissen Ader, den Probierstein ähnlich.

53 Eine braune Marmorplatte mit rothen Adern.

54 Ein roth- und weißstreiffiger Marmor, fast wie der Wendelstein-Alabaster, doch von schrecklicher Härte, sieht wie versteint Holtz aus.

55 Ein Vogel von allerley couleurten Marmor in schwartzen Marmor künstlich ausgelegt nach allen Farben und in Form eines Bildes mit marmornen Ramen umfaßt. Die Art zu arbeiten wird Mosaische Arbeit genannt.

56 Eine ¼ Ellen lange und Hand hohe Florentiner, Marmorplatte, da durch Natur und Kunst die allerschönsten Gebäude, als eine Stadt anzusehen, nebst einen Baum ohne Blätter. Dieses ist ein schönes und künstliches Naturstück.

57 Eine Florentin-Marmorplatte, eben wie vorige, woran der Natur durch Kunst zu Hülffe gekommen, und eine Stadt, Festung, See und Schiffe, recht künstlich zu sehen. Diese beyden Stücke sind mit schwartzen Marmor eingefaßt.

58 Ein Florentin-Marmorplatte, ohne Hülffe der Kunst, stellt alte verfallene Gebäude vor, mit schön wolckigen Himmel, ist eine ouale Platte mit gelber Einfassung.

59. Eine

59 Eine Florentin-Marmorplatte, wie num. 56. und 57. durch Kunst geholffen, stellt grosse Rudera von alten Gebäuden vor, nebst einem blättrigen Baum. Dieser Bildermarmor hat aber keine schwartze Einfassung.

59 a Eine ausländische braun gewölckte Marmorplatte, so zu einer Dose geschliffen, ist ein rarer Marmor, und gleicht der Schildkröten Schaale.

60 Eine zwey Hand breite Platte, sehr harter und brauner Muschelmarmor, von Halle.

61 Desgleichen eine kleinere Platte von Querfurth.

62 Noch eine eben daher.

63 Eine hellere, noch kleinere, von Massel.

64 Eine sehr dücke Platte von schön gelben Muschelmarmor, da die abgeschliffene Muscheln braun drinne zu sehen, ist rar, von Weymarischen Bergen.

Erster Schranck
Achte Schublade. Zweytes Fach.
LAPIS LAZVLI SIVE LAZVLVS
Lasurstein (Lazulstein).

Ist ein dunckelblaues metallisches Gestein; welches in denen Gold- Silber- und Kupffer-Bergwercken gefunden wird. In Ansehung seiner metallischen Vermischung ist er, Erstlich der Gold-Lasur,

welcher der härteste und schönste, und in ziemlich reinen Stücken gefunden wird, die im schleiffen öffters die gediegenen Goldkörner zeigen, welche man an ihrer dunckelgelben Farbe gar wohl von denen darin befindlichen hellen Kießflecken unterscheiden kan. Zum andern ist der Silber-Lasurstein, welcher auch hart und schön zu schleiffen und polliren. Zum dritten findet man auch Kupffer-Lasur, welches der weichste ist der gemeiniglich nur angeschossen, oder mit Bergblau und Berggrün, oder anderer erdiger Materie zu starck vermischt, und also nicht zum schleiffen tüchtig ist.

1 Eine runde geschliffene Platte über Zoll breit im Diameter von Gold- und Silber-Lasur.
2 Dergleichen Lasurstein zum Pettschafft geschliffen.
3 Noch ein geschliffener einer Linse groß.
4 Ein roher oder ungeschliffener Gold- und Silber-Lasurstein extraordinairer Grösse über zwey Zoll breit und hoch und über zwey Zoll lang oben hat er einen glimrig grauen Hornstein zum Saalbande, ist auf zweyen Ecken etwas geschliffen.
5 Ein Kupffer Lasur mit Kupffergrün und weissen Spath, ungeschliffen.
6 Kupffer Lasur in fahl Ertz und Kupffergrün.
7 Kupffer Lasur mit vielen Kupffergrün und Kupfferfahl Ertz, oben quartzig und spathig, aus dem Schwäbischen, wird Bulacher Stein genennt.

Turche-

TVRCHESIA, der Türckis, Türckois.

Ist ein harter und undurchsichtiger Edelstein entweder gelbgrün oder hellgrün wie Grünspahn, oder gar Himmelblau. Er wird in kleinen Stücken gefunden, die offt gantz rein und rundlich, öffters aber mit andern Stein oder Erde vermischt. Einige wollen ihm zum versteinten Zahne machen; allein der wahrhaffte Türckis kan nicht unter die Classe derer petrificirten Zähne gerechnet werden. Denn 1) findet man gar zu verschiedene Figuren, die nicht allezeit mit der Figur eines halbrunden Fischzahnes übereinkommen. 2) Haben die rechten Türckis auch eine gantz andere Structur, sie sind zuweilen mit andern Stein und Erden durchwachsen und vermischt, ja sie zeigen auch unten niemahlen die Spuhr einer Wurtzel wie die Meercastanien, und die Schlangenäuglein (Schwalbensteine) worauf sich die neuere Meynung gründet und berufft. 3) So müste man auch solche Türckisförmige Steine von anderer Farbe und von unterschiedener Härte finden, indem man doch ohnmöglich erweisen wird, daß diese Art vermeinte Fischzähne nur an solche Oerter verschlemmet, wo Kupffer minera anzutreffen oder entstanden, dadurch sie grün geworden. Und also wird man wohl einen Unterscheid machen müssen, unter einen harten

Edelgestein, und unter einen weichen, von Kupffer-grün gefärbten und versteinten Knochen.

8 Ein Grasgrüner ziemlich grosser Türckis, sehr unrein, Hertzförmig geschliffen.

9 Ein ungeschliffener roher, da man an dem Gestein so zwischen ihm sitzt, und an seiner gantzen Gestalt sehen kan, daß es kein petrifactum ist.

10 Ein kleiner hellgrüner, länglich geschliffener.

Der Porphyr, PORPHYRIVS.

Ist ein sehr harter Felsen-artiger Edelstein, welcher in gantzen Steinbrüchen gebrochen wird. Er ist gemeiniglich braun-roth mit weissen Flecken, doch hat er auch quartzige Adern und Flecken, und sieht fast wie ein Marmor, von welchen er sich doch der Härte nach mercklich entscheidet.

11 Ein Fragmentum von einer roth und weißfleckigen geschliffenen Porphyrplatte.

12 Ein viereckig geschliffenes Plättlein dunckelbraun und weißfleckig.

12 a Ein rother quartziger Porphyr in einem viereck geschliffenen Plättlein.

13 Ein viereckig geschliffenes Plättlein eines gantz weissen und etwas durchsichtigen Porphyr-artigen Steins.

JASPIS

JASPIS, Der Jaspisstein.

Ist ein harter Feuerstein-artiger Edelstein, der undurchsichtig in Stücken oder Nieren gefunden wird. Er ist entweder gantz roth, braun, oder von vielen vermischten Farben. Der gantz hell- und mattgrüne, der in der Politur weniger gläntzt, ist nichts anders als der lapis nephriticus welcher als eine Mutter des amianths öffters gefunden wird. Der dunckelgraue Glas-gläntzende aber ist der malachit da der gemeine mit andern Farben vermischt ist, als mit braun, gelb und roth. Der edelste aber recht dunckelgrün ist, und blutrothe puncten zeigt.

14 Vier Jaspissteine zu Pettschafften geschliffen, der erste ist roth, der andere braun-roth, der dritte schwartzbraun, und der vierdte sarder-farbig mit dunckeln Wolcken.

15 Ein etwas grünlicher dunckeler viereckig geschliffener Jaspis.

16 Ein grün- und roth-wolckigter zum Pettschafft geschliffen.

17 Ein gantz schwartzer, mit einer breiten quartzigen weissen Ader in der Mitten durch, sieht als ein Sardonix aus, ist aber eher ein Jasp-Achat.

18 Ein grauer und braun-bunter Jaspis mit rothen Flecken.

19 Ein klein Stück Jaspis fast wie Corallen Jasp-Achat ungeschliffen.

20 Eine halbe Jaspis-Niere, braun, grau und roth gewölckt, ist ungeschliffen.

21 Eine halbe Jaspis-Niere, roth weiß und braunfleckig mit gelben Einfassungen, aus dem Voigtlande, auf der einen Seite etwas geschliffen.

22 Eine ovale dünne geschliffene Malachitenplatte, sehr schön.

23 Ein viereckigt Plättlein geschliffen malachit.

24 Ein zum Pettschafft geschliffener kleiner nebst einem rundlich geschliffenen malachiten.

25 Eine geschliffene Platte, da der malachit mit braunen Jaspis vermischt, ist 3 Finger lang, und einen halben Finger breit, diese Art Malachiten wird von einigen lapis nephriticus genennt, wiewohl es nicht der eigentliche ist.

26 Ein roher Malachit 2 Zoll breit, 2. Zoll lang, und Zoll dücke ist eben von der Art wie voriger.

27 Ein braun, grün und rothwolckigter Malachite, ist roh, und fast so groß als voriger aus dem Voigtlande.

28 Vier Stück geschliffene roth und etwas grünbunte Jaspis Plättlein von verschiedener Grösse.

29 Ein grosses silbernes starck verguldetes Pettschafft, mit einen antique geschnittenen Malachiten, von der edelsten Art.

ACHA-

ACHATES, der Achat.

Ist ein Feuerstein-artiger Edelstein, welcher fast von allen Farben dunckele Flecken hat, jedennoch zeigt er beständig etwas durchsichtiges glaßartiges, wenn man ihm ans Licht hält. Er wird in Stücken gefunden wie der Jaspis. Weil er meistentheils mit Adern und Flecken von andern Edelgesteinen vermischt ist, so bekommt auch sein Nahme alsdenn einen Vorsatz, Jasp Achat, Chalcedon-Achat, Carneol-Achat, Malachit-Achat, Corall-Jasp-Achat, Sard-Achat, und dergleichen mehr. Von seinen eigenen Flecken und gestaltigen Streiffen heißt er Festungs-Achat, der den Grund-Riß einer Festung einigermassen vorstellt, mit seinen Adern, Dendrachat, der Baum- und Mooß-formige Flecken in sich hat, heißt (Baum-Achat) Boom-Steenges. Augen-Achat, der oben einen Augapffel ähnlich sieht. Seiner eigenen Farben nach, ist er 1) Milch-Achat, der wie Milch weißlich aussieht. 2) Der braune. 3) Der grüne. 4) Der schwartze fast undurchsichtige. 5) Der bunte, und sechstens der braune gantz durchscheinende.

30 Ein Eyförmig geschliffener violet und weiß gewölckter Achat.

31 Ein

31 Ein niedriger Mörser aus braun und grau-bundten Achat geschliffen mit Zinnober-rothen Adern.

32 Ein Stempffel zu diesen Mörser, von schwartz, roth und grau-bundten Achat.

33 Eine kleine blauliche gewolckte Milchachatene Kugel.

34 Dergleichen Kugel von schwartzbraunen Adern.

35 Noch eine Kugel mit undurchsichtigen gelben Flecken wie ein Augapffel.

36 Ein Flintenstein von Calcedon-Achat inwendig mit einer leibfarbenen Wolcke.

37 Drey circulrund geschliffene Plättlein von dergleichen Achat mit blutrothen Wolcken und Adern.

38 Fünff ovale und runde Plättlein von Dendrachat, oder Baum-Achat.

39 Drey runde Plättlein von braun-bunten Achat, davon das eine einen Augapffel vorstellt mit einen weissen Ring.

40 Calcedon-Achat hertzförmig geschliffen halb gelb und undurchsichtig.

41 Ein oval geschliffener flacher Jasp-Achat, roth, mit braunen und weissen parallelen Streiffen, ist gantz undurchsichtig.

42 Zwey geschliffene Sächsische Corall-Jasp-Achate.

43 Roher Sächsischer Corall-Jasp-Achat, von Lichtenstein.

44 Dergleichen roher auf einigen Seiten geschliffen, da man alle strata derer verschiedenen Stein-Arten sehen kan, von Freyberg.

45 Eine geschliffene Achat-Platte viel durchsichtig, mit einer Festungs-Zeichnung in ihren Adern.

46 Dergleichen Achat-Platte zu einer Dose geschliffen, Leibfarben, und fast undurchsichtig mit schönen parallelen Adern.

47 Dergleichen Achat-Platte fast undurchsichtig mit schattirten röthlichen Farben die nach dem Centro zu immer weißlicher werden, und einen Festungs-Riß præsentiren mit crystallisch-durchsichtigen Graben einen rothen Wall und brauner Stadt, ist ein recht schönes Stück.

48 Dergleichen ovale Platte etwas eckigt, mit Milch- und Leibfarbenen Streiffen, wie auch braunen Flecken.

49 Eine zerschlagene rohe und ungeschliffene Achat-Niere, da in der Mitte ein unvermischter Calcedon ist, von Zwickau.

CARNEOLVS, der Carneol.

Ist auch ein Feuerstein-artiger Edelstein, halb durchsichtig, gelbroth der orientalische hat meistentheils schwärtzliche und weißliche Flecken und Adern, der occidentalische aber ist meistens ohne Flecke rein, da denn der dunckelrothe der edelste ist.

50 Ein orientalischer braunstreiffiger geschliffener Carneol, in Form eines Cylinders.

51 Ein heller Carneol zum Pettschafft geschliffen.

CALCEDONIVS, der Calcedonier. (CALCEDON.)

Dieser gleicht dem gemeinen Feuersteine am allermeisten und ist halb durchsichtig, röthlich oder blaulich. Er wird in flachen Stücken gefunden, und hat allezeit Saalbänder oder Crusten auf beyden Seiten. Man trifft auch zuweilen Calcedon-Adern in gemeinen Feuerstein. Der Achat zeigt auch offt Calcedon in sich.

52 Ein groß Stück Calcedon mit beyden Saalbändern an denen flachen Seiten bey, Rabenstein aus Chemnitz.

53 Ein kleines Stück eben der Art.

OPALVS, LAPIS ELEMENTARIS. Der Opalstein, Elementstein, der Weser.

Ist ein halbdurchsichtiger Feuerstein-artiger Edelgestein der Milchfarben aussieht, und wenn man ihn

ihn vors Licht hält eine feuergelbe Farbe zeigt. Der rechte orientalische ist etwas trüber und undurchsichtiger als der occidentalische, dabey hat er dieses zum voraus, daß er wie eine Perle-Mutter Schaale mit vielen Farben spiehlt. Beyde Arten werden in Stücken gefunden.

54 Ein würcklicher orientalischer Opal, der Regenbogenfarben spiehlt, ist oval geschliffen.

55 Ein anderer geschliffener Sächsischer Opal.

56 Noch ein anderer geschliffener Opal.

CRYSTALLVS MONTANA.

Berg-Crystall, Böhmischer Demant.

Ist ein Glas-artiges weisses und durchsichtiges Gestein, welches in denen Bergwercken prismatisch anschießt, und entweder an einen oder an beyden Enden zugespitzt ist. Wenn sie eintzeln und groß gefunden werden heissen sie Glaskuppen, werden sie beysammen gefunden auf einen Hauffen, so heissen sie Crystall-Drusen, sehen aber nur die Spitzen heraus, und das Prisma ist verborgen, so heissen sie Quartze und Quartz-Drusen. Es sind

diese Berg-Crystalle entweder gantz klar und rein, oder sie sind trübe und bezogen, wenn er gar rein und hart ist, ist es der würckliche Böhmische Diamant.

57 Böhmischer Diamant in eckigen Stücken, aus der Mutter gebrochen weiß durchsichtig.

58 Das zugespitzte Theil von einem sehr grossen Berg-Crystall, deren Diameter 2 und ½ Zoll.

59 Ein Stück von einem etwas kleinern, das artig gewachsen.

60 Ein Fragmentum von einer Topas-Kuppe, dunckelbraun.

61 Eine Topas-Mutter, oder Druse, in welcher kleine hellgelbe Topase, oder mehr Hiacynthe gewachsen.

AMETHIst.

Ist ein Glas-artiger Purpurfarben, oder gantz rothblauer Edelgestein, welcher selten ohne Wolcken oder trüben Flecken ist, er wird in Stuffen Quartz-artig gebrochen.

62 Einige geschliffene und ungeschliffene Amethisten aus dem Ertz-Gebürge.

63 Einige helle amethisten Stücke.

64 Dunckele amethisten Stücke.

Spath - Flüsse.

Sind weiche und Kalck - artige Berg-Gewächse, die durch Vermischung derer metallischen Dünste öffters die schönste Edelgestein Farbe erlangen, und in verschiedenen Figuren anschiessen, als cubisch, prismatisch, und dergleichen. Die meisten von dieser Art weichen gefärbten Steinen, leuchten in dunckeln, wenn man sie vorhero etwas heiß gemacht, und zeigen den Ursprung ihrer Farbe, nemlich den mit Metall vermischten Schweffel.

65 Hyacynthfarbige Spath - Flüsse.

66 Saphirfarbige Spath-Flüsse.

67 Smaragd Spath - Flüsse.

Talcke und andere Edelgesteine.

68 Das rechte Gold - Talck, so als geschlagen Gold aussieht undurchsichtig.

69 Das rechte Silber-Talck, welches auch undurchsichtig, wie geschlagen Silber.

70 Silber-Talck etwas durchsichtig.

71 Schwartz glåntz-Talck.

72 Ein Talckiges, weiches und grünes Gestein, sieht dem Nephritischen Stein sehr gleich, ist aber der Weiche nach unterschieden.

73 Ein eckiges langes Stück blätter Spath, auf einen sehr spathenen glåntzenden Stein, der schön streiffig.

74 Ein schwartzes Gestein, 12. Seitig mit geschobenen 4. Ecken, ist so gewachsen.

75 Braunes eckig gewachsenes Gestein.

76 Geschliffen Stern-Corall.

77 Katzenaugen, und andere dergleichen geschliffene Steine, die denen undurchsichtigen Edelgesteinen sehr gleichen.

78 Unreiffe Perlen, und Perlen, so aus Perlemutter genommen.

LAPIS GRANATI.

78 Granatmutter; grüner Talck, mit den allergrössesten Granaten.

79 Runde kleine Granaten, in einem silbernen Talckigen Gestein.

80 Spath-Flüsse Smaragd-Farben, aus dem Voigt-Lande.

81 Chalcedonier mit schönen Saal-Bändern, von Zwickau bey Planitz, mit einem Quartz-Gang.

82 Ein rötlicher Calcedon, schön gewachsen, von Planitz.

83 Jaspis roth und sehr brüchig, von Planitz bey Zwickau.

84 Feiner rothbunter Jaspis von Lichtenstein.

85 Bleicher Carneol-Gang, worauf bleiche Topascrystallen schön gewachsen.

86 Gelbrothe Jaspis von St. Illigen bey Lichtenstein.

87 Calcedon röthlich, flach mit beyden Saal-Bändern, bald wie bleicher Carneol.

88 Granati nigri Gold-Granaten, aus einen Fluß extra matr.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frisch, Jodocus Leopold,

Musei Hoffmanniani Petrefacta Et Lapides Oder Ausführliche Beschreibung Der Versteinerten Dinge Und anderer Curieusen und raren Steine Welche in dem Vollständigen Cabinett Herrn D. Friederich Hoffmanns Königl. Preuß ischen Geheimen Raths und Leib-Medici, wie auch der Friedrichs-Universität

Halle 1741

4 Lith. 59
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10225981-4
VD18 1149218